

Der Blockadebrecher von Charleston.

Eine Erzählung aus den letzten Tagen des amerikanischen Bürgerkrieges. Von Hermann Saardt.



Admiral David D. Porter.

Heute, nach mehr als 50 Jahren, kann ich mich nicht mehr erinnern, welche Veranlassung uns eigentlich bewog, am 13. April 1865 ein kleines Fest auf dem amerikanischen Monitor „Fronsides“ zu feiern. Der „Fronsides“ bildete mit 16 anderen Panzerschiffen das unter Admiral Porter stehende Blockadegeschwader der Nordstaaten vor Charleston, und sobald Porter den Kommodore Rogers im Kommando abgelöst hatte, erwarteten wir alle, „daß es bald was geben würde“, denn wir waren alle des langweiligen Blockadendienstes herzlich überdrüssig. Ich war damals im Range der jüngste Offizier des „Fronsides“, auf welchem als erster Leutnant ein Oesterreicher diente, dessen Bekanntschaft ich zwei Jahre vorher in Mexiko gemacht hatte, wo wir beide an Bord des kaiserlichen Kanonenbootes „Nuestra Señora del Carmen“ gedient hatten.

Herr Kühne war ein echtes Wiener Kind, und da ich die schöne Kaiserstadt an der Donau ebenfalls meine Heimat nenne, so wurden wir bald intime Freunde und waren dann auch zusammen in nordamerikanischen Kriegsdiensten getreten.

Nun, am Abend des 13. April 1865 hatte ich gerade meine Kabine aufgesucht und wollte mein Haupt niederlegen, als Leutnant Kühne die Portiere zurückschob, sein intelligentes Gesicht einen Moment in meine Kabine hineinsteckte und mir sagte: „Nach, Admiral Porter ist soeben an Bord gekommen und will Dich sprechen.“

„Lieber Kühne, Du weißt, daß ich von Mitternacht bis vier Uhr morgens Freinacht habe und daß ich schon längst schlafen sollte,“ erwiderte ich.

„Nur nichts, geh nur direkt in die Kajüte des Kommandanten! Du weißt, der Alte (Porter war schon ein sehr alter Herr mit schneeweißem Haupt und Bart) wartet nicht gern.“

Mergerlich zog ich meine Jacke wieder an, brummte Verschiedenes über den Gumbendienst und — ging dann natürlich, um mich nach den Befehlen meines höchsten Vorgesetzten zu erkundigen.

Ich fand den Admiral mit Kapitän Ferbiger über eine Seekarte gebeugt, welche ich sofort als diejenige des Charlestoner Hafens erkannte. Bei dem Geräusch, welches durch das Schließen der Kajütenthüre entstand, wendete Kapitän Ferbiger sich um und sagte: „Admiral, hier ist Euer Mann!“

Porter sah mich einen Augenblick scharf an und sagte dann plötzlich: „Seid Ihr der Mann, der früher die Blockade hier gebrochen hat?“

„Natürlich, Sir.“

„Dann kennt Ihr ohne Zweifel alle Einfahrten in den Hafen?“

„Natürlich, Sir.“

„Well, Sir, davon werdet Ihr heute nacht eine Probe ablegen.“

„Wie Ihr befehlt, Admiral.“

„Es kann Euch das Leben kosten.“

„Als ich den Eid der Treue auf die Konstitution und die Flagge schwur, mußte ich, daß ich damit das Recht aufgab, über mein Leben zu disponieren.“

„Well, ich will jetzt nicht untersuchen, wie Ihr an Bord eines Blockadebrechers kamt, denn zufällig ist dieser Umstand heute für uns von großem Werte. Geht nach Eurer Kabine, richtet Euch auf eine Expedition in das Innere des Charlestoner Hafens ein und kommt dann wieder her, um Eure Instruktionen zu erhalten.“

„Zu Befehl, Admiral.“

Mit vorschriftsmäßiger Verbeugung verließ ich die Kapitänskajüte und betrat meine eigene kleine Kabine, wo ich meinen Freund und Landsmann Kühne vorfand, der in meinem Kleiderschrank eine Flasche entdeckt hatte und denselben fleißig zusprach. Nachdem ich ihm die Unterredung mitgeteilt, sprach er nachdenklich: „Gib acht, Nach, der Alte hat etwas vor.“

„Das glaube ich auch, Freund, und offen gestanden, je eher

desto besser. Hier liegen wir nun seit Monaten und rosten fast ein; es ist höchste Zeit, unsere Lebensgeister wieder etwas aufzufrischen.“

Damit stürzte ich ein Glas Wein hinunter und zog eine Jacke an, über welche dann meine Uniformjacke mit den beiden Goldstreifen auf jedem Ärmel kam. Nachdem ich noch einen ganz kleinen, aber sehr präzisen Revolver in die Tasche meiner Jacke gesteckt hatte, begab ich mich zum Admiral zurück.

Ohne viel Vorbereitung begann der Alte mir seine Ordres zu geben: „Mit dem Falle von Charleston ist das Schicksal der Konföderation (der Bund der Südstaaten) entschieden, denn es ist der letzte in den Händen der Rebellen sich befindende Seehafen. Mit seinem Falle verlieren die konföderierten Armeen um Richmond ihre Operationsbasis. Ich sage Euch dies nur, damit Ihr die ungeheure Wichtigkeit des Auftrages erkennt, den ich Euch heute gebe. Am Ufer des Ashley-Flusses, ungefähr 4—5 Meilen oberhalb der Stadt, befindet sich das Lager des Generals Hardee, der Charleston von der Landseite ebenso fest eingeschlossen hält, als wir von der Seeseite. Nun sollt Ihr den Weg unter den Kanonen der Rebellen bis zum Lager des Generals zurücklegen und demselben diese Depesche bringen, worin ich ihm die Mitteilung mache, daß ich morgen nacht stürmen werde, wenn er bereit ist. Er wird sich mit Euch über die Signale einigen, welche den Angriff auf die Werke der Konföderierten anzeigen sollen. Ich erwarte Euren Bericht auf meiner Fregatte „Lancaster“.“

Dann gab mir der alte Herr einen versiegelten Brief, und als ich an der Tür war, warf er noch die Frage hin: „Welchen Weg gedenkt Ihr einzuschlagen?“

„Zwischen Fort Moultrie und Fort Sullivan.“

„Der kürzeste Weg ist zwischen Fort Moultrie und Fort Sumter. Seht hier auf der Karte.“

„Ich weiß dies sehr gut, Admiral, aber die andere Einfahrt ist mir besser bekannt.“

„Nun, tut, was Ihr für das Beste haltet. Apropos, welchen Rang bekleiden Sie hier an Bord?“

„Den Rang eines Unterleutnants, Sir!“

„Es ist gut; jetzt geht!“

Auf Deck fand ich Kapitän Ferbiger, der die kleine Dampfbarasse, welche für meine Expedition dienen sollte, hatte klar machen lassen. Ich versah mich noch mit einer Lotleine von 15 Faden Länge, an deren Ende ein Meßlot von 20 Pfund aufgespleißt war. Dann verfügte ich mich in die Barasse, in der bereits ein Kadett und sechs tüchtige Matrosen Platz genommen hatten. Mit den zurückbleibenden Kameraden wurde noch ein Händedruck gewechselt, und mein leichtes Fahrzeug flog in die rabenschwarze Nacht hinaus.

Das kleine Dampfboot war sehr sinnreich für solche Fahrten konstruiert; die Schraube befand sich tief unter Wasser, daß deren Bewegungen nicht das geringste Geräusch verursachten; der gebrauchte Dampf wurde ebenfalls unter Wasser abgelassen, und der Anstrich des Bootes war derart, daß schon ein sehr vorzügliches Glas dazu gehörte, dasselbe im nächtlichen Dunkel zu bemerken.

Während ich am Vorterteile stand und sondierte, sah Jenkins, der Kadett, am Steuer, und meine Befehle wurden ihm durch die Matrosen überbracht, welche eine Kette zwischen uns bildeten, da wir aus naheliegenden Gründen nicht sprechen durften. Endlich fand mein Lot bei einer Tiefe von 6 Faden Grund, ich wußte, daß ich jetzt in dem Schiffahrtskanal zwischen den beiden Forts Moultrie und Sullivan war, und zwar mußten wir in ganz kurzer Zeit ganz dicht an die Wasserbatterien von Fort Moultrie vorüberfahren. Die allerfeinste Unvorsichtigkeit konnte uns verderblich werden und dadurch den ganzen Erfolg unserer Expedition gefährden. Gleich jenseits des Fort Moultrie öffnete sich die herrliche Bai von Charleston, in welcher nach jeder Richtung hin freies Fahrwasser war. Durch ein vorzügliches Nachtglas, welches Kapitän Ferbiger mir geliehen, konnte ich trotz der Dunkelheit bemerken, daß Bewegung in den Batterien herrschte; indessen wir gelangten daran vorbei und waren bald in dem Hafen, in welchem die gesamte nordstaatliche Flotte Platz gehabt hätte.

Ich fuhr so dicht an Land, wie es sich mit unserer Sicherheit vertrug, und erkannte trotz der Dunkelheit dennoch manche Landmarke, nach welcher ich mich richten konnte. Ich wußte, daß es trotz der Belagerung in Charleston durchaus nicht an Luftbarkeiten fehlte, und

hatte mehreren derselben beige wohnt, als ich im vorigen Jahre an Bord eines Handelsdampfers diente, welcher, um während des Krieges Wasser nach Charleston zu bringen und Baumwolle von dort auszuführen, mehrmals die Blockade der nordamerikanischen Kriegsschiffe durchbrach. Wichtig, dachte ich, dies ist die State Street, in welcher das im Bürgerkriege so berüchtigt gewordene Louisiana-Hotel liegt. Am 20. April 1861 tagten hier nämlich im Zimmer Nr. 11 im ersten Stock die Vertreter des aufständischen Staates Süd-Carolina, und es waren aus Washington mehrere hervorragende Männer angekommen; hier saßen Jefferson Davis, J. E. Calhoun, Robert Ould, General Beauregard, Robert Edmund Lee und noch viele andere, deren Namen noch heute im Süden einen guten Klang haben. Hier wurde der Ueberfall geplant, dessen Opfer am folgenden Tage — am 21. April 1861 — der Kommandant von Fort Sumter, Major Anderson, wurde; von hier aus wurde das Signal zu dem Bürgerkriege gegeben, der seit vier Jahren die schönen, fruchtbaren Gefilde von Süd-Carolina, Virginia, Georgia u. s. w. verwüstete; im Louisiana-Hotel unterzeichnete General Stonewall Jackson, einer der besten und kühnsten Generale des Südens, das Dekret, welches die Spionin Miß Belle Boyd zum Hauptmann in der aktiven Kavallerie ernannte; von hier zog der berühmte General aus, um im Shenandoah-Tale sein Leben für den Süden herzugeben; hier hatten wir im vorigen Jahre, als ich mit meinem Blockadedampfer „Lizzie“ glücklich die beobachtenden nordstaatlichen Fregatten „Tuscarora“ und „Susquehanna“ getäuscht, ein glänzendes Fest gefeiert — und jetzt — nun, jetzt kam ich, um durch meine eigene Mitwirkung die Brandfackel in diese leichtlebige Stadt werfen zu helfen. Es tat mir fast weh, daß ich diese heutige Mission übernommen hatte, doch der Dienst rief, und ich mußte gehorchen. Ich wußte, daß der Aufbruch ungefähr 15 Meilen nördlich vom Fuße der State Street in die Bai mündete, und setzte daher meinen Weg fort. Da ich die Bai genau kannte, mir auch die Leuchter der Stadt als Wegweiser dienten, so hatte ich das Loten eingestellt und den Radetten am Steuerruder abgelöst. In wenigen Minuten waren wir an der Mündung des Aufbruchs und steuerten denselben hinauf. Da ich wußte, daß im Lager der Nordstaaten strenge Wache gehalten wurde, so zeigte ich, sobald wir die letzten Häuser der Stadt im Rücken hatten, die Notsignale, wie sie in der nordstaatlichen Armee vorgeschrieben, nämlich drei Laternen in roter, weißer und blauer Farbe, damit man uns am Lande nicht etwa für Konföderierte halten und uns demgemäß mit Gewehrschüssen empfangen möchte. Nach einer Fahrt von etwa einer halben Stunde schallte ein rauher Schrei über das Wasser. Wir wurden von den nordstaatlichen Schildwachen angerufen: „Boat ahoy! Wer seid Ihr?“

„Ordonnanz von Admiral Porter.“

„Wohin wollt Ihr?“

„Ins Hauptquartier von General Hardee!“

„Steuert auf das Licht zu.“

„All right!“

Demgemäß steuerte ich gerade auf ein dicht vor mir befindliches Licht zu und sprang, sobald das Vorderende meines Bootes das Land berührte, auf das sandige Ufer, wo ich mich einem Offizier in der mir wohlbekannten Uniform der föderalen Armee gegenüber befand.

Der Offizier, der die Wachposten kommandierte, musterte mich und ließ dann meine ganze Mannschaft an Land kommen. Als er überall die föderale Uniform erkannt hatte, wendete er sich zu mir mit den Worten: „Kamerad, Ihr dürft meine Vorsicht nicht übel deuten; wir werden hier viel von Spionen heimgesucht, die in allen möglichen Verkleidungen auftreten. Also Ihr wollt zum General Hardee?“

„Natürlich, Sir, und je früher ich ihn sprechen kann, desto besser wird es sein; denn in zwei Stunden ist es wieder Tag, und bis dahin muß ich wieder an Bord meines Schiffes sein. Wo ist also der General?“

„Der General inspiziert die Posten; er wird in wenigen Minuten hier sein. Wen soll ich ihm melden?“

„Einen Ordonnanzoffizier des Admirals Porter mit wichtigen Depeschen.“

„All right, Sir. Gefällt es Euch unterdessen, in das Wachhaus zu treten? Ich werde den General sofort auffuchen lassen.“

„Very well, Sir. Wollt Ihr mir freundlichst den Weg zeigen? Mr. Jenkins“, wandte ich mich dann zu meinem Untergebenen, „Ihr geht mit der Mannschaft an Bord und bleibt hier liegen, bis ich wiederkomme.“

„Aye, aye, Sir!“

Fünf Minuten später trat ein noch junger Offizier in das Wachzimmer, den ich an den drei silbernen Sternen, welche seine Schulterstreifen zierten, sofort als General erkannte. Sobald er mich erblickte, gab er den ihn begleitenden Offizieren einen Wink, worauf dieselben verschwanden und uns beide allein ließen. Dann trat der General dicht an mich heran, sah mir gerade in die Augen und fragte mich barsch: „Wo sind Eure Depeschen?“

„Ich habe Befehl von meinem Admiral, sie nur in die Hand des Generals Hardee abzugeben. Wollt Ihr die Güte haben, mich zum General führen zu lassen?“

„Ich selbst bin General Hardee; gebt mir also Eure Depeschen.“

„Verzeiht, General, wenn auch ich vorsichtig bin; es steht zu viel auf dem Spiele; ich kenne den Inhalt der Depeschen und weiß, daß mir der Admiral niemals verzeihen würde, wenn ich dieselben an die unrichtige Person übergeben würde. Wie soll ich Euch als General Hardee erkennen?“

„Einfach dadurch, daß ich Euch meine von Präsident Lincoln unterzeichnete Generalkommission zeige. Da seht her und lest.“

Es waren wirklich die steifen Schriftzüge Lincolns, die mir sehr gut bekannt waren. Ich übergab daher dem General ohne Anstand den Brief des Admirals, indem ich ihm sagte: „Ihr werdet mir hoffentlich meine Vorsicht Euch gegenüber verzeihen, General. Wenn Ihr den Brief gelesen habt, so wird Euch klar werden, daß ich —“

„Ihr habt ganz korrekt gehandelt, junger Mann“, unterbrach mich der General, „und ich werde das in meiner Antwort an Euren Admiral erwähnen.“

Damit hatte er den Brief geöffnet und begann zu lesen, wobei er sich doch oft unterbrach, um zu murmeln: „Nun, Gott sei Dank! Der Alte will endlich handeln!“

Er wandte sich dann zu mir und sagte: „Ich finde, daß eine schriftliche Antwort nicht nötig ist. Kehrt also ruhig zurück und meldet Eurem Admiral, daß ich morgen gegen Mitternacht bereit sein werde. Sobald der Admiral die Anker lichtet, soll er drei Raketen abbrennen, worauf ich mit meiner Artillerie antworten werde. Er will seinen ersten Angriff auf Fort Sumter richten; sobald dasselbe in Eurem Besitz ist, richtet die schweren elsföhligen Geschütze desselben auf die Strandbatterien von Fort Moultrie. In der Zwischenzeit bringe ich mit meinen Green Mountain Boys (die Green Mountain Boys waren lauter Freiwillige aus dem Staate Vermont, der ja der Green Mountain State genannt wird; sie haben sich bei der Einnahme von Charleston ganz besonders ausgezeichnet) in die Stadt, und wenn alles gelingt, endigen wir den Bürgerkrieg auf derselben Stelle, wo er angefangen hat. Und nun, Gott befohlen! Seid vorsichtig und macht, daß Ihr bald wieder an Bord Eures Schiffes seid.“

Darauf drückte er mir die Hand, und wenige Minuten später war ich wieder auf meiner Barkasse, die mit aller Beschleunigung den Rückweg antrat.

Auf demselben ereignete sich nur ein Zwischenfall, der uns beinahe verberbt hätte. Um meinen Weg in der langsam anbrechenden Dämmerung besser sehen zu können, hatte ich mich auf die hintere Bank gestellt und steuerte das kleine Fahrzeug mit dem linken Fuße. Sobald ich glaubte, außerhalb Kanonenschußweite von Fort Moultrie zu sein, gab ich Befehl, den Blockadeschiffen durch ein Signal mit der Dampfpeife Nachricht von unserer Rückkehr zu geben. Kaum war der schrille Ton verklungen, als Jenkins mich auf einen Blick aufmerksam machte, der aus der Richtung von Fort Moultrie kam. Diesem Blick folgte gleich darauf ein dumpfer Knall, und ich fiel im selben Augenblicke von meiner erhöhten Stellung auf den Boden des Bootes, während dieses selbst einen starken Stoß erhielt! Meine Leute, welche glaubten, ich wäre verwundet oder gar zu Tode getroffen, hoben mich sofort auf und untersuchten mich. Ich war allerdings nicht verwundet, wohl aber war das Steuerruder abgeschossen worden und hatte mich, da es mittelfst seiner Pinne in engster Berührung mit meinem Fuße stand, durch den Anprall niedergeworfen. Ein Notruder wurde schnell angebracht, und die Fahrt ging weiter. Dann aber, als wir bemerkten, daß der erste Schuß fast sämtliche feindliche Batterien alarmiert hatte, ließ ich die Ventile schwer belasten, so daß wir mit volstem Dampfdruck fuhrten und ohne weiteren Unfall außerhalb Kanonenschußweite und auch an Bord der Blockadeflotte gelangten. Der erste Strahl der aufgehenden Sonne vergoldete die hochgelegenen Spitzen der Inseln Moultrie und Sullivan, als ich meinen Fuß auf das Verdeck der Admiralsfregatte „Lancaster“ setzte. Ich wurde sofort zum Admiral in die Kajüte geführt, der mich ungeduldig erwartete.

Seine erste Frage war: „Nun, Sir, ist Eure Expedition gelungen?“

„Ja, Sir.“

Dann wendete er sich an den Kadetten, der mich in die Kajüte geführt hatte, und fragte: „Wo ist Leutnant Sigshy?“

„Auf Deck, Admiral.“

„Ich lasse ihn bitten, sofort herzukommen. Geht auch dem wachthabenden Offizier meinen Befehl, ein Boot klar machen zu lassen.“

„Ahe, ahe, Sir!“ und der Kadett verschwand, um dem gleich darauf eintretenden Leutnant Sigshy Platz zu machen.

Admiral Porter nahm ein versiegeltes Kuvert vom Tische, welches er seinem Personaladjutanten Sigshy mit den Worten gab: „Lieber Sigshy, befördern Sie gefälligst selbst diese Depesche sofort an Kapitän Ferbiger an Bord des ‚Zronfides‘.“

„Sofort, Admiral.“

Dann endlich wandte sich der Admiral zu mir und ließ sich einen ganz genauen Bericht erstatten. Als derselbe beendet war, entließ er mich, indem er sehr nachdrücklich sprach: „Ich bin mit Euch zufrieden, Leutnant-Kommandant. Geht zurück an Bord des ‚Zronfides‘ und haltet Euch bereit, die nächste Nacht auf das Signal hin als Lotse zu dienen. Der ‚Zronfides‘ soll die Ehre haben, unter Eurem Befehl den Sturm zu eröffnen.“

„Ich fürchte, Admiral, ich habe schlecht gehört. Kapitän Ferbi-

ger kommandiert den ‚Zronfides‘, und ich bin der jüngste Offizier an Bord.“

„Kapitän Ferbiger ist zu meinem Flaggenkapitän ernannt, und Ihr seid von heute ab Leutnant-Kommandant und übernehmt das Kommando des ‚Zronfides‘. Geht an Bord und empfangt die Glückwünsche Eurer Kameraden!“

Ich traute meinen Ohren nicht, gehorchte jedoch dem Befehle des Admirals und begab mich zurück an Bord meines Schiffes, wo ich alles bestätigte fand, was mir der Admiral gesagt hatte. Kapitän Ferbiger stellte mich noch dem Offizierskorps als seinen Nachfolger im Kommando vor und übersiedelte dann auf den „Lancaster“. Leutnant Kühne, obgleich ich ihm vorgezogen worden war, wünschte mir auf das herzlichste Glück und ist heute noch einer meiner liebsten Freunde. —

Der Sturm auf Charleston und die Einnahme der Stadt gehören der Geschichte an. Erwähnen will ich nur noch, daß der Monitor „Zronfides“ die Einfahrt zwischen Fort Moultrie und Fort Sumter zwar erzwang, aber unter der entsetzlichen Wucht der feindlichen Geschosse sank. Von einer Besatzung von etwa 800 Menschen wurden nur gegen 20 gerettet. Ich selbst verdankte meine Rettung nur dem Umstande, daß ich meine Korfjade unter der Uniform trug.

Wie Porter es vorhergesagt hatte, entschied der Fall Charllestons auch das Schicksal der Südstaaten.

„Die Bemühten erhöht er.“



Generalmajor D. Howard.

Während des Bürgerkrieges sah sich General Sherman genötigt, einen Wechsel im Kommando einer Division vorzunehmen, und ließ General Howard avancieren. Dieser führte die Division die übrige Zeit des Bürgerkrieges und langte schließlich mit derselben nach Friedensschluß in Washington an zur Teilnahme an der Truppenschau.

Am Vorabend des Tages, an welchem die Veteranen die Pennsylvania Avenue hinab marschieren sollten, ließ Sherman General Howard zu sich kommen und erklärte ihm: „Howard, die Freunde des Mannes, dessen Nachfolger Sie sind, verlangen, daß er und nicht Sie an der Spitze der Division reiten soll. Ich bitte Sie, helfen Sie mir aus.“

Howard antwortete: „Das ist aber mein Kommando, und ich bin berechtigt zum Reiten an der Spitze.“

„Selbstverständlich, Sie haben Ihre Division durch

Georgia und die Carolinas geführt; aber, Howard, Sie sind ja ein Christ!“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Howard. „Wenn Sie diesen Standpunkt einnehmen, so ändert sich freilich die ganze Angelegenheit; meinen Sie das wirklich?“

Sherman erklärte: „Ich denke, daß Sie diese Enttäuschung ertragen können; Sie sind ein Christ!“

Darauf sagte Howard: „Dann habe ich nur die eine Antwort: Lassen Sie ihn an der Spitze der Division reiten!“

„Ja, lassen Sie ihn die Ehre haben,“ fügte Sherman hinzu um gleich darauf zu befehlen: „General Howard, morgen früh 9 Uhr pünktlich, haben Sie sich bei mir zu melden, um an meiner Seite an der Spitze der ganzen Armee zu reiten!“

Vergeblich protestierte Howard gegen diesen Entschluß des Oberkommandeurs, bis dieser erklärte: „General Howard, Sie stehen unter meinem Befehl!“

Als am nächsten Morgen das Hornsignal ertönte, zitterte Howard wie Espenlaub, und es bedurfte eines ferneren Befehls von Seiten Shermans, ehe er bereit war, den ihm zugewiesenen Platz einzunehmen. Er hatte als Christ seinen ihm rechtlich gebührenden Platz einem andern überlassen, und nun fand er sich bei der großen Heerschau nicht an der Spitze seiner eigenen Division, sondern an der Spitze der ganzen Armee.

Ihr patriotisches Kriegsoffer.

Als zur Revolutionszeit der Freiheitsdrang der Bewohner dieses Landes hohe Wogen schlug, spiegelte sich der Geist der Zeit nirgends deutlicher als in der patriotischen Begeisterung der amerikanischen Jugend. Mit bewundernswertem Mute griffen selbst unmündige Knaben zu den Waffen, um an der Seite ihrer Väter gegen die Unterdrücker zu kämpfen; oder sie zogen hinaus mit den Freiheitskämpfern, um mit Pflöcken und Trommel sie zum Angriff zu führen.

Bei dem Städtchen Windham, in Connecticut, ritt eines Tages ein Bote das Tal entlang, um die Farmer und Bürger zu bitten, Lebensmittel für die Kämpfer in Boston zu sammeln. Der Patriotismus ging hoch, und die Bürger gaben, was sie eben hatten: Geflügel, Riegen, Lämmer, Getreide, Kartoffeln u. s. w. Als der Bote nach Windham kam, forderte Pastor White die Bürger auf, aus vollen Händen zu geben. Und sie gaben auch. Nun hatte der Pastor ein kleines Töchterchen, neun Jahre alt, das ein junges Lamm-

chen mit schneeweißem Wollschmelz besaß; es war ihr Spielzeug und Liebling. Sie aber brachte es ihrem Vater, auch dies den Kämpfern zu geben.

„Nein, mein Kind,“ meinte der Pastor, „die wollen keine Hilfe von kleinen Kindern; behalte dein Lamm und geh zu Bett.“ Sie ging.

Als aber die Sonne in voller Glorie aufstieg und der Bote über den Ort verließ, rief ihn plötzlich eine Kinderstimme. Hinter einer Steinmauer stand des Pastors Töchterlein. „Wartet!“ rief sie „mein Lämmchen muß zu den hungrigen Kindern Bostons gehen. Hier, nehmt es; es ist alles, was ich habe.“

Sie küßte das kleine Tierchen, legte es in die Arme des Boten und eilte davon, während ihr ein Tränenstrom über die Wangen lief. Der Bote blickte stolz auf das Kind und rief: „Nun, helf' mit Gott! Dies Lamm will ich tragen bis zur Stadt als Opfer! Ein Land, das solche Kinder hat, muß siegen.“

Bunter Allerlei.

Den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ hat man in „De Raab“ und den „Kronprinz Wilhelm“ in „Steuben“ umgenannt. Den Lloyd-Dampfer „George Washington“ wird man wohl nicht umbenennen, und auch die Dampfer „Präsident Lincoln“ und „President Grant“ von der Hamburg-Amerika-Linie dürften ihre Namen behalten. Auf dem „Präsident Lincoln“ haben die „Töchter der Amerikanischen Revolution“ bei der ersten Ankunft in Hoboken eine Bronzetafel anbringen lassen, und es fand damals auf dem Schiffe eine patriotische Feier statt. Auch die Hamburger Dampfer „Amerika“, „Cincinnati“ und „Pennsylvania“ werden kaum umgenannt werden, und wenn die Regierung von dem österreichischen Dampfer „Martha Washington“ Besitz ergreifen wird, dürfte man auch da keine Namensänderung vornehmen.

Alarm im Schützengraben, Gaswolke im Anzug. „Pahlmann,“ ruft der Unteroffizier einem erst an die Front gekommenen Soldaten zu, „warum legen Sie denn Ihre Gasmaske nicht an?“ „Herr Unteroffizier,“ antwortete Pahlmann, „bei mir ist's wohl nicht nötig, ich habe den Schnupfen!“

Auf 840,000,000 Bushels Nahrungsmittel und Futtermittel stellen sich die Anforderungen der Alliierten an die Vereinigten Staaten. Danach tatsächlich ohne unsere Hilfe verloren gewesen! Und werden sie dies Jahr so viel bekommen?

„Wie der Nomade kein Gedächtnis hat, weil im Umherziehen der Eindruck jedes Tages den des vorhergehenden verwischt, so verliert auch der Zeitungsleser die Kraft und Gabe zusammenfassender Erinnerung.“ (Wittor Sehn.)

Die vielen deutschen Ortsnamen unseres Landes sollen, weil sie den britischen und französischen Kommissären „unliebsam aufgefallen“ sind, ausgemerzt werden. Nach ihnen kommen die deutschen Familiennamen an die Reihe!

„Alles Fett scheint aus dem Königs-Job in Griechenland ausgebraten zu sein.“ — in dieser recht geschmackvollen Weise macht sich ein royal-britisches Blatt über die Lage des Königs von Griechenland lustig.

Druckfehler. Frau Müller ließ ihren umfangreichen Gatten zum Schutze mit einem Stachelbraut umziehen. Er aber, ein tüchtiger junger Arzt, war bald in seinem Wirkungskreise todbangelnd.

Für das Rote Kreuz ersucht die Regierung die Bürger um eine Beisteuer von \$100,000,000. Sie selbst, die Milliarden für die Alliierten übrig hat, sollte sie ihm geben!

Die Mahnung der Bundesbehörden an Arbeitgeber, keinen Angestellten seiner Nationalität wegen zu entlassen, ist durchaus angebracht. Doch einmal ein Lichtstrahl!

Für die Lebensmittelerzeugung, versichert die Regierung immer wieder, liege nicht die geringste Verhinderung vor. Dann auch keine für die Untätigkeit der Behörden!

„Was hatten Sie denn mit Ihrer Frau Gemahlin, Herr Professor?“ „Ach? Nichts! Warum?“ „Aber Sie haben doch noch den Suppentopf auf dem Kopf!“

Aus einer Festrede: „Schließlich benutze ich noch die Gelegenheit, jedem einzelnen der verehrlichen Anwesenden für sein zahlreiches Erscheinen zu danken.“

Der Präsident der Schweiz erklärt allen Versuchern gegenüber, unter keinen Umständen werde das Land sich in den Krieg hineinzerren lassen.

„Deffentlichkeit und Bewahrung der Individualität der Menschen, das sind die Hauptpfeiler freier Verfassungen.“ (Alexander v. Humboldt.)

Willy Sunday „betet zu Gott, nicht ein einzelnes Saatkorn in Deutschland aufgehen zu lassen.“ Und der nennt sich einen Jünger Christi!

In dänischen Blättern wird Präsident Wilson beschuldigt, nicht ein einziges Mal für die Rechte kleinerer Staaten eingetreten zu sein.

Der frühere kanadische Premierminister Laurier steht an der Spitze der Opposition gegen die Einführung der Konfiskation.

Die mexikanische Regierung hat ein Verbot der Ausfuhr von Nahrungsmitteln nach den Vereinigten Staaten erlassen.

„Wenn man Menschenmengen vermeiden will, begeben man sich in ein Rekrutierungsamt,“ schrieb der „Brooklyn Eagle“.

40,000 Neger sind in sechs Monaten allein nach Chicago aus dem Süden eingewandert.

Der Krieg kostet uns heute schon \$16,000,000 täglich. Gerade genug, um 16,000 amerikanischen Arbeiterfamilien ein unverzinsliches Darlehen von je \$1,000 als Grundstock für die Erwerbung eines eigenen Heims zu gewähren. Auch das erste Pensionsgehalt ist bereits eingelaufen. Wer sich erinnert, daß wir noch heute Pensionen an Witwen des Krieges von 1812 zahlen und unsere Veteranen der Kriege von 1845, 1861—65 und 1898 an Pensionen jährlich \$150,000,000 beziehen, wird sich ein ungefähres Bild von den Pensionsausgaben machen können, die unsere Beteiligung am Weltkrieg zur Folge haben wird.

Eine Frau in Dayton, O., kaufte ein Bushel Kartoffeln zum Preise von \$4. In einer ausgehöhlten Kartoffel fand sie einen Zettel, durch den der Farmer, der die Kartoffeln gezogen hatte, den Käufer bat, ihm mitzuteilen, wieviel er für diese habe zahlen müssen. Die Frau schrieb dem Farmer und wurde von ihm unterrichtet, daß er im letzten Herbst 69 Cents für den Bushel erhalten habe. Der Profit des oder der Zwischenhändler betrug demnach \$3.31, bezw. 480 Prozent.

Was einem Menschen nicht alles passieren kann! Jetzt muß Albalbert Fischer, der Präsident der Schutter-Mörting Co. von Philadelphia, die für die Regierung Kondensatoren herstellt, einen Erkaufschreiben von der Regierung haben, um in seine eigene Fabrik gehen zu dürfen! Herr Fischer ist nämlich ein „feindlicher Ausländer“. (Sollte dieser Mann etwa des Kaisers Verwandter sein namens Fischer, von dem neulich die Rede ging?)

Rafe Wobentown, N. J., schoß ein junger Milizsoldat einen „gefährlichen, landesbedrohlichen Attentäter“ nieder, da er der dreimaligen Aufforderung, anzuhalten, nicht Folge geleistet hatte. Bei näherer Befichtigung wurde der „Feind“ als ein R. C. Woodward gehörender Mauler erkannt.

Die Deutschamerikaner werden immer wieder zu den „schätzbarsten Bürgern dieses Landes“ gezählt. Wären sie aber in Deutschland geblieben, so wären auch sie heute „Günner“, „Barbaren“, die „Pest der Welt“. Was doch ein Klimawechsel bewirkt!

In Farm-Traktoren steht der Staat Illinois mit 3,202 an der Spitze. Dann kommt Kansas mit 2,287, und es folgen Texas, Iowa und North Dakota mit je etwas mehr als 2,000. New York steht an 12. Stelle mit 1,210.

Um Licht zu sparen, sollen die Uhren des Landes, wie vielfach vorgeschlagen wird, um eine Stunde vorgestellt werden. Eine Riesen-Uhr würde nichts schaden, damit die Bevölkerung endlich aufwacht.

Einem Christenmenschen will es nicht in den Sinn, daß wir den Alliierten Geld, Schiffe, Nahrungsmittel und Truppen liefern und ihnen noch Dank schulden und sie obendrein gar noch verhimmeln sollen!

Lloyd George besteht auf der Befreiung der unterdrückten Völker als einer unabwiesbaren Friedensbedingung. Wie sich die Länder, Zindier, Buren, Ägypter u. s. w. freuen werden!

„Der amtliche Zensor“ erließ ein ganzes Buch von Verfügungen für oder vielmehr gegen die Presse, und dabei hat der Kongreß noch gar kein Zensurgesetz erlassen!

Ein Richter hat entschieden, daß die britische Flagge ebenso heilig für Amerikaner sein muß wie die amerikanische. Ein stolzes Volk sind wir geworden, fürwahr!

Amerikanischen Sozialisten verweigerte Staatssekretär Lansing die Pässe für den Stockholmer Kongreß, England aber gewährte sie den britischen Sozialisten.

Gegen den Zwiebel-Truß soll eingeschritten werden. Höchste Zeit, gegen das Zwiebeln der Konsumenten vorzugehen!

Seit der Eroberung Warschaws durch die Deutschen ist die Zahl der Schulen dort um 79 Prozent gestiegen. Barbaren!

Aus den östlichen Staaten wanderten viele junge Leute nach Mexiko. Um sich dort registrieren zu lassen?

In Montreal kam es zwischen Soldaten und Gegnern des Militärszwanges zu blutigen Zusammenstößen.

Ein Funkendienst ist zwischen Berlin und Buenos Aires in Argentinien eingerichtet worden.

Norwegen wird den 31. Oktober dieses Jahres als nationalen Feiertag begeben.

Präsident Wilson kaufte einen \$10,000 Freiheits-Bond.



Für Haus und Herz.



Treue.

Von W. Zimmermann.

Das schönste Wort, das mir bekannt,
Das ist das Wörtchen treu;
Es klingt so lieb an unser Ohr,
Das Herz wird warm dabei.

Treu seinem Gott und seinem Herrn,
Getreu in seiner Pflicht,
Treu seiner Liebe, seinem Wort,
Gibt das nicht Zuvorsicht?

Ein treues Herz, ein treuer Mund
Und eine treue Hand —
In Ruh' und Frieden wohnen mag,
Wer für sein Haus sie fand.

Und wie beweglich klingt das Wort,
Daß, nach der Erde Not,
Des Lebens Krone dem verheißt,
Der treu bleibt bis zum Tod!



Lincoln's Aufforderung zur Buße.

„Die Pflicht der Nation ist, in demütiger Reue ihre Sünden und Uebertretungen einzugestehen. Die furchtbare Züchtigung des Bürgerkrieges, der jetzt unser Land verheert, mag nur eine Strafe sein, die uns trifft wegen unserer vielen freiblen Uebeltaten, auf daß wir als Volk Umkehr halten.“ . . . „Wir haben Gott vergessen. Wir haben die gnädige Hand vergessen, die uns in Friedenszeiten behütete, die uns Wachstum und Reichtum und Stärke verlieh. Wir haben in unserm eiteln, betrügerischen Herzen den Wahn gehegt, als ob alle diese Segnungen durch eigene höhere Weisheit oder Tugend entstanden seien. Trunken durch unsern ununterbrochenen Erfolg, waren wir zu hochmütig geworden, um noch die Notwendigkeit einer erlösenden und erhaltenden Gnade anzuerkennen, zu stolz, um den Gott anzubeten, der uns gemacht hat.“ Gegeben am 30. April 1863.

Garfields Hausmittel.

Präsident Garfield hatte sich selbst ein Rezept von Hausmitteln verschrieben, nach welchen er zu leben und zu handeln suchte und die er probat erfunden hat. Vielleicht versucht es auch ein anderer; es kostet nichts, auch braucht man keinen Apotheker dazu. Das Rezept lautet:

1. Man muß nicht auf morgen verschieben, was man heute tun kann.
2. Mit dem, was du selbst tun kannst, bemühe nie andere.
3. Verfüge nie über Geld, ehe du es hast.
4. Kaufe nie unnütze Sachen, weil sie billig sind.
5. Hochmut kostet oft mehr als Hunger, Durst und Kälte.
6. Ich und trink lieber zu wenig als zu viel.
7. Nichts ist zu schwer, was man gern tut.
8. Betrachte alles von der guten Seite.
9. Sorge nicht vor der Zeit.
10. Wenn du zornig bist, so zähle zehn, ehe du sprichst; bist du sehr zornig, so zähle hundert.

Unter solche Rezepte schrieben unsere Väter wohl: Probatum est, und das sollte nicht bloß heißen, daß sie dieselben probiert hatten, sondern daß dieselben ihnen auch geholfen.

Ohne Trost und Hoffnung.

In einem Zeitraum von 50 Jahren kamen durch den Krieg und dessen direkte Folgen in England 52,000 Menschen um, dagegen haben 77,000 durch Selbstmord geendet. In Frankreich, Deutschland und Oesterreich waren im gleichen Zeitraum 316,000 Opfer des

Krieges, dagegen 610,000 Opfer des Selbstmordes. Damit soll ja nicht die Schauerlichkeit des Krieges in ein tröstlicheres Licht gestellt, sondern nur die traurige Tatsache konstatiert werden, wie furchtbar groß die Zahl der Selbstmorde und wie notwendig es ist, daß man auf die Ursachen dieser Erscheinung seine ernste Aufmerksamkeit richtet. In den Geist, in welchem zur Zeit in weiten Kreisen das junge Geschlecht aufwächst, läßt es tief blicken, wenn man die Bekenntnisse vernimmt, die einige dieser Selbstmörder hinterlassen haben. Da schrieb einer: „Das Leben ist eine Flunke, ich lasse es ohne Bedauern; ich sterbe zufrieden, bedauert mich nicht, ich bin des Lebens müde.“ Ein anderer: „Weil der Mensch eine Bestie ist, die niedrigere Instinkte hat als jedes andere (1) Tier, so ist das Leben eine Hölle; ich wünsche auszuruhen im Grabe.“ Diese Bekenntnisse mahnen an die trostlosen Aeußerungen, wie sie uns aus der Zeit des Niedergangs der antiken heidnischen Kultur erhalten sind. Will's Gott, erweist sich auch diesem modernen Niedergang gegenüber die rettende Macht dessen, der gesagt hat: „Ich bin das Leben!“

Der wahre Wert eines Menschen.

Schauen wir um uns, so sollte man meinen, daß des Menschen Leben von seinen materiellen Besitztümern abhängt. Die Menschen denken, in dem Maße groß zu werden, als ihr Reichtum zunimmt. Die Welt schätzt die Menschen nach ihrem Bankguthaben ein. Doch gab es nie einen verhängnisvolleren Irrtum. Ein Mensch ist in Wirklichkeit nach dem einzuschätzen, was er ist, nicht nach dem, was er hat. Man mag eine eingeschrumpfte Seele inmitten großen Reichtums finden und eine große, edle Seele inmitten großen Armut. Das erste und wichtigste, das wir in unserem Leben zu sammeln haben, ist das, was einen großen und edlen Charakter ausmacht! Hier sind zwei Lerte zu beachten, weil sie diese Frage klären: „Was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was liebenswürdig, was wohltautet, was irgend eine Tugend oder Lob ist, dem denkt nach!“ Böses tun kann jeder, und er hat den Teufel als Lehrmeister dazu! „Reicht dar in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Enthaltbarkeit, in der Enthaltbarkeit die Geduld, in der Geduld aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Gottesliebe.“

Es ist erreicht!

Erstsch versuche se's mit Singen,
Dann mit neister Vitradur,
Sich an einen Mann zu bringen —
Doch de Männer stauden nur.

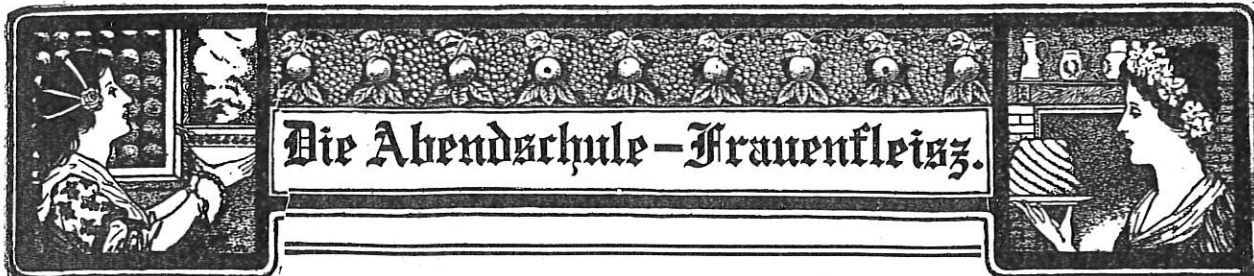
Schlittschuh lern' se, Schneeschuh loosen,
Trieb betveg'nen Segelsport,
Dhat sich gar zwee Rabben goosen —
Awer geener schbrach das Wort.

Uf den Piznicks, in den Wädern
War se, uf 'en Dennisblag,
Fuhr grazjees uf Dandemrädern —
Alles, alles fer de Gah'.

Schließlich leg' se sich uf's Gachen —
Denn was dhut Verzweiflung nich? —
Un sieh da, nach twen'gen Wochen
Flüstert er: „Ich liebe Dich!“

Was dorch Ginst nuch geraden,
Was ge ärb'scher Sport erzeigt,
Hat betverkt ä Gänsebraden,
Un ä Krautkloß hat's erreicht!





Die Abendschule - Frauenfleiß.

Vorbereitungen zum 4. Juli-Ausflug.

In kurzer Zeit ist der 4. Juli wieder hier, und allerwärts werden Pläne geschmiedet, wie der große Nationalfeiertag würdig und in angemessener Weise begangen werden soll. Da an diesem Tage die Geschäftswelt ruht, ziehen die Angestellten gerne aus den gedrängten Städten hinaus ins Freie, um sich am frischen Grün zu laben und ihren Verursorgern eine Zeitlang entrikt zu sein.

Ob an diesem Vergnügen nur die Familie oder ein größerer Kreis von Freunden und Bekannten teilnimmt, den Frauen in der Gesellschaft bleibt gewöhnlich die Aufgabe, für Erfrischungen und Mahlzeiten zu sorgen. Hier wird oft der Fehler begangen, daß außergewöhnliche, feine Speisen hergerichtet werden, was viel Zeit erfordert und der Hausfrau große Mühe bereitet, so daß der Ausflug für sie schon von vorneherein seinen Zweck als Erholungsfest gänzlich verfehlt. Der Korb, welcher geräumig und fest sein muß, damit der Inhalt nicht zerdrückt und unansehnlich herausgenommen wird, sollte nur solche Speisen enthalten, die mit Leichtigkeit aufgetischt werden können. Auch ist schweres Geschirr, besonders wenn lange Strecken zurückgelegt werden müssen, zu vermeiden und statt dessen Papierteller und -becher zu wählen, die man zu geringem Preise bekommen kann, desgleichen Papierservietten. Dieses alles wird nach dem Gebrauche fortgeworfen, und man hat nicht mit viel Geschirrwäsche und Zurückertragen zu tun.

Mit etwas Nachdenken kann man Abwechslung in das regelmäßige Ausflugs-menü bringen, doch mündet hungrigen Ausflüglern nichts besser als gute „Sandwiches“, deren es jetzt viele Arten gibt, die leicht zu bereiten sind. Das Brot darf nicht zu frisch sein und muß mit scharfem Messer in recht dünne Scheiben geschnitten werden. Die Sandwiches können viereckig, dreieckig oder auch rund gemacht werden, doch fallen bei den runden immer kleine Stüchchen ab, was besonders in dieser Zeit vermieden werden sollte, wenn man für die Reste keine andere Verwendung hat. Am appetitlichsten sind diese Brötchen, wenn sie einzeln in geöltes Papier gewickelt werden, auch bleiben sie so am längsten frisch und weich.

Als Einlage kann gemahlener Schinken und Gähnerfleisch, Käse, gehackte Kresse u. dgl. gewählt werden. Sogenannte „Salad Dressings“ mit grünem Salat, Gurken, Nadieschen oder Sellerie sind ebenfalls sehr schmackhaft und hungerstillend. Außerdem gibt es verschiedene süße Einlagen aus Rosinen, Datteln und Feigen, doch sollten auch einfache, mit Butter bestrichene Brotschnitte nicht fehlen, da diese von manchen den Sandwiches vorgezogen werden.

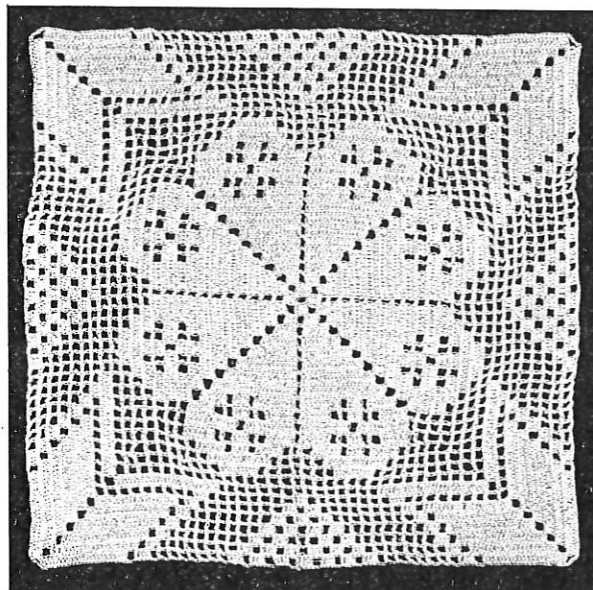
Außer mit Weichen oder flebrigen Füllungen vermeide man aufs strengste. Apf-

fuchen oder kleine, süße Törtchen sind leicht zu verpacken, auch werden alle Arten von „Cookies“ immer willkommen geheißen, besonders wenn sich in der Gesellschaft Kinder befinden.

Frisches, nicht zu reifes Obst gehört selbstverständlich in den Speiseforb, desgleichen ausgepresster Saft für Frucht punch; auch kann in Thermosflaschen heißer oder kalter Kaffee, Tee oder sonstiges Getränk mitgenommen werden.

Handarbeit.

In unserer ersten Vorlage bringen wir ein gehäkeltes Quadrat für Bettdecken. Das ge-



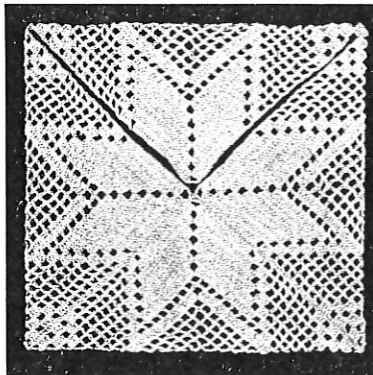
Gehäkeltes Quadrat für Bettdecken.

arbeitete Muster, welches von einer Leserin eingeschickt wurde und auf Wunsch ausgeliehen werden kann, ist mit Nr. 20 Häkelgarn ausgeführt und mißt nach jeder Seite 11 Zoll. Man fängt in der Mitte an und arbeitet in einen Ring von 12 L. (Luftmaschen) 4 St. (Stäbchen)-Gruppen, die je aus 4 St. bestehen und durch 5 L. getrennt werden. Auf diese

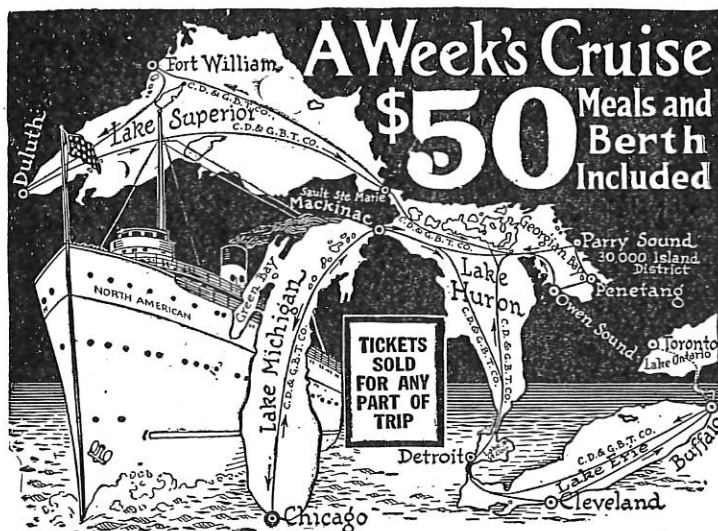
Reihe wird nun das übrige Muster gebaut, indem man, stets nach der Abbildung arbeitend, die Häkerei rings herum in Quadratform ausführt. Die auf dem Bilde ersichtlichen schrägen Hohlstreifen bestehen immer aus 5 L., die geraden (senkrechten und waagerechten) aus 2 L. In den ersten 8 Reihen werden für jede St.-Gruppe an den schrägen Hohlstreifen 3 St. zugegeben, indem man in die mittlere der 5 L. 2 St., in die übrigen 4 L. je 1 St. macht. Ist das Muster so weit gearbeitet, fällt es nicht schwer, das Quadrat zu vollenden.

Die zweite Abbildung zeigt, wie aus dem obenstehenden Quadrat ein hübscher Behälter für Taschentücher hergestellt werden kann. Hierzu werden die vier Ecken in die Mitte gebracht und drei derselben mit Schrägnähten verbunden. Die vierte Ecke bleibt frei und dient als Öffnung des Behälters. An dieser Spitze wird ein Druckknopf oder Seidenband angebracht, womit sie den übrigen Ecken angegeschlossen wird. Der Kranz in der Mitte des Quadrats (siehe obenstehende Abbildung) bildet die Rehrseite des Behälters, welcher 7 1/2 Zoll mißt und besonders, wenn er mit farbigem Seidenfutter versehen wird, als ein willkommenes Gelegenheitsgeschenk dient.

Für das schöne Medaillon (siehe nächste Seite) in Tatting-Arbeit macht man zuerst das Vierblattsternchen in der Mitte, mit einem Schiffchen arbeitend, wie folgt: 5 Dpf. (Doppelnoten), 1 P. (Pisot), 5 Dpf., 1 P., 5 Dpf., 1 P., 5 Dpf., den Ring schließen. Dann folgen ohne Zwischenraum 3 gleiche Ringe, doch wird statt des 1. P. an das 3. P. des vorigen Ringes angehängen, zuletzt der 1. mit dem 4. Ring verbunden und der Faden befestigt. Darauf macht man für den äußeren Rand * 3 Ringe wie die des mittleren Sternchens, dann auf einem



Behälter für Taschentücher.



An 4 Seen—2,200 Meilen herrlicher Szenerie,
Küstenansicht, Inseln, Flüsse und Buchten,
auf einem der großen, neuen Ausflugschiffe

"North American"—"South American".

Wöchentliche Fahrten von Chicago, Detroit, Cleveland,
Buffalo, Duluth oder Georgian Bay-Orten und zurück.

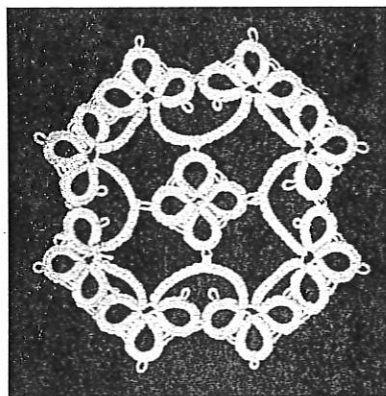
Mehrere Stunden wird Halt gemacht an allen Hauptseebahnhöfen — reichlich Zeit zur Umschau. Die neuen Schiffe „North American“ und „South American“ — ausschließlich Passagierdienst — sind ausgestattet, um Dienste zu leisten, die den besten atlantischen Linien-
schiffen gleichkommen. Diese prachtvollen Dampfer besitzen viele Neuerungen für die Reise, Bequemlichkeit und Unterhaltung — Konzertsaal, Orchester, Freiluft-Spielplatz für Kinder und Verdeckspiele. Alles das ist frei. Dampferstühle und Dampferbetten zu haben. Tisch-
bedienung die Beste, die ein Meister-Steward und Chef zu leisten vermag.

12 Tage Fahrt, \$90 — 3,600 Meilen Stredie.

Spricht vor oder schreibt um Pamphlet und volle Auskunft über

die Seefahrten, die nicht ihresgleichen haben.

Chicago, Duluth & Georgian Bay Transit Company,
W. H. Black, G. P. A., 314 So. Clark St., Chicago.



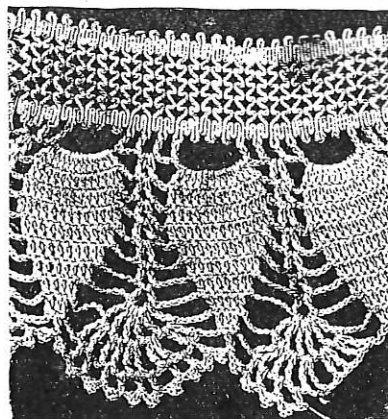
Medaillon. Zitting-Arbeit.

Hilfsfaden 9 Dpf., darauf wieder eine Dreiblattfigur, wobei man den 1. Ring den beiden 2. des letzten Ringes der vorigen Dreiblattfigur anschlängt. Nun folgen auf dem Hilfsfaden: 10 Dpf., einem 2. des Mittelsternchens angeschlungen, 10 Dpf., worauf man vom * an 3mal wiederholt und die Dreiblattmuster der Abbildung gemäß miteinander verbindet.

Die sogenannte Ananas-Spitze (Pineapple-Lace) wird nach folgender Beschreibung hergestellt:

Zum Anfang dieser Spitze kann man eine Stäbchenreihe häkeln, oder wie die Abbildung zeigt, eine gefauste Vorte (Braid) mit Pfifots nehmen. In jedes der ersten 4 Pfifots häkelt man einen Stab, durch je eine Luftmasche vom nächsten getrennt. Dann macht man 8 L., läßt unten 3 Pfifots stehen und fährt mit den 4 St. fort.

2. Reihe: In die Mitte der 4 St. macht man 2 durch 1 L. getrennte St., 2 L., 13 St. in den durch die vorigen 8 L. gebildeten



Ananas-Spitze.

Bogen, 2 L. und so abwechselnd weiter. Die 3., 4. und 5. Reihe sind genau wie die zweite. Bei der 6. läßt man zu Anfang und Ende der 13 St. einen St. frei, so daß nur 11 gemacht werden; dann kommen zu jeder Seite derselben 3 L. statt der früheren 2. Bei der 7. macht man nur 9 St. und 4 L. an jeder Seite derselben.

8. Reihe: 7 St. und 5 L. an jeder Seite. Statt der einen L., welche die beiden St. zwischen je 2 Figuren trennte, werden jetzt 2 L. gemacht, und bei der 9. Reihe kommen in diese 2 L. je 6 Doppelstäbe, die je durch 1 L. voneinander getrennt sind. Die Figur erhält 5 St. mit 5 L. an jeder Seite.

10. Reihe: Die Figur erhält 3 St. mit 3 L. an jeder Seite, 10 Doppelstäbe durch je 1 L. getrennt. Zimmer 2 von diesen werden zwischen 2 Doppelstäbe der vorigen Reihe gehäkelt.

Schlußreihe: Zwischen jeden Doppelstab 1 St., dann 1 Pfifot abwechselnd, wie auch 1 St. in der Mitte der 3. St. der vorigen Reihe.

Will man dies Muster zu einem Kindertragen benutzen, so häkelt man eine Stäbchenreihe und läßt unter dem 8-Luftmaschen-Bogen 4 Maschen liegen. Will man eine glatte Spitze an eine Stäbchenreihe häkeln, so läßt man 6 Maschen liegen und häkelt den ersten Stab nach den 8 Luftmaschen in die 7. Masche.

Achtung der Arbeit.

Es gibt viele Menschen, die zu wenig Achtung vor ihrer Arbeit haben. Sie sehen sie nur als eine unangenehme Notwendigkeit an, um sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben, als unvermeidliche Mühe, statt in ihr die große Menschenbildnerin, die hohe Schule des Lebens zur Entwicklung tüchtigen Menschentums zu erkennen. Die Arbeit erscheint ihnen als bloße Mühe, als Nebel ohne allen Wert.

Die Stimmung, mit der ein Mensch an seine Arbeit geht, ist von stärkstem Einfluß auf die Ergebnisse und den Wert dieser Arbeit. Wer noch nicht gelernt hat, seiner Arbeit alles Niedere und bloß Beschwerliche zu nehmen; indem er mit ganzem Herzen bei der Sache ist, der hat noch nicht die Anfangsgründe der Kunst gelernt, wie man erfolgreich und glücklich wird.

Es liegt doch etwas viel Höheres in dem Berufe als das bloße Geldverdienen — wie schon das Wort sagt, das ja davon herkommt, daß ein Mensch zu etwas „berufen“ worden ist. Der Beruf muß vielmehr den ganzen Menschen entwickeln, seinen Charakter bilden und die große Lebensschule für ihn werden, in der er alle Gaben und Fähigkeiten zu einem schönen und mit sich selbst übereinstimmenden Ganzen ausbildet.

Die geistige Haltung, mit der wir unsere Lebensarbeit tun, die Stimmung, die uns dabei erfüllt, ist von bestimmendem Einfluß auf unser ganzes Leben. Wenn wir nur niedrige Zwecke mit einer Arbeit verfolgen, so verliert sie ihre ganze Würde, und wenn es noch so hochstehende Arbeit wäre. Wenn wir aber ein hohes Ideal dabei im Auge und im Sinne haben, so heben wir jede Arbeit aus allem Niedrigen heraus und adeln jeden Beruf.



Alle eingehenden Fragen werden hier zum Wohle der ganzen Leserschaft beantwortet. Wer in irgend einer Frage guten Rat weiß, teile ihn uns mit. Wer seine Frage direkt beantwortet haben will, lege seinem Briefe eine Postmarke bei und adressiere:

Miss Pauline Graebner,
Louis Lange Publishing Co.,
St. Louis, Mo.

Hrl. D. F., N., Minn. — Auf Ihre Anfrage hin, welche wir in Heft 20 durch die „Frauensleiß-Post“ dem Leserteile zur Beantwortung vorlegten, wurde uns das folgende treffliche Gedicht zugesandt:

Zum rubinernen Hochzeitstage.

Schon vierzig Jahre! An die fünfzehntausend
Der Tage sind ins Zeitenmeer geilet.
Seitdem ihr, unter einem Dache hausend,
Gast Arbeit, Lust und Lasten treu geleitet.
Und heute, wo im lieben Freundeskreise
Erinnerung alter Zeit wird aufgeführt —
Ist's Freude, ist es Schmerz, daß manchmal leise
Ihr eine Träne euch vom Auge wischet?

Schon vierzig Jahre! Kommend, gehend haben
Sie euch aufs Untlich ihre Zahl geschrieben
Und manche Furche in die Stirn gegraben;
Doch bestes als die Jugend ist geblieben:
Der Trauring, der am Hochzeitstag euch schmückte,
Den ihr bewahrt in Tagen hell und trübe,
Der euch die vierzig Jahre lang beglückte,
Der blieb — er war vom echten Gold der Liebe.

Schon vierzig Jahre! Wenn ihr ihrer denkt,
Was sie gebracht an Freuden euch und Sorgen —
Wer ist's, der freundlich euer Los geleitet,
Der auch im Sturme sicher euch geborgen?
Ihr wißt es wohl, und eure Hände fallen
Sich heut zum Kreise des, dem Preis gebührt,
Des freien Herrn. Sein angedrängtes Warten
Hat euch zu diesem Jubeltage geführt.

Schon vierzig Jahre! Laßt's euch nicht gereuen,
Dah sie geschwunden, daß der Tag sich neiget.
Ihr kennt ja den, der durch die Nacht zum neuen,
Zum ew'gen, sel'gen Tag den Weg gezeigt.
Schnee auf den Bergen, drunten grüne Auen —
Im Alpenlande kann man's täglich seh'n;
So sei's bei euch; ob weiß das Haupt zu schäuen,
Im Herzen soll die Liebe frisch bestehn!

Wir bedauern sehr, daß der bescheidene Einsender uns seinen Namen borenthalten hat, und danken ihm hiermit herzlich für die wohlgelegenen, sinnigen Verse.

Hrl. R. S., O., Utah. — Daß die oben erwähnte Anfrage mit Erfolg belohnt wurde, läßt uns hoffen, daß vielleicht auch in Bezug auf Ihre Bitte durch unsere Leserschaft Rat erteilt werden kann. Es handelt sich hier um eine Kreuzstichvorlage mit Farbenbezeichnung, die das heilige Abendmahl darstellt. Das ausgestickte Bild soll als Kirchen-schmuck verwandt werden. Es sollte uns freuen, wenn uns jemand in Kenntnis setzen könnte, wo eine solche Aufzeichnung etwa zu erhalten wäre.

Frau S. P., G., Tex. — Die verschiedenen Häufmuster wurden Ihnen mit umgehender Post zugesandt. Mit der Zurücksendung hat es keine Eile, da wir noch mehrere derartige Proben vorrätig haben.

Frau W. W., L., N. Dak. — Das geliehene Muster wurde nicht vermist, da keine weitere Anfrage danach vorlag; es tut uns nur leid, daß der Grund der Verzögerung so betrübter Art war. Hoffentlich sind Sie nun wieder völlig genesen, daß Sie Ihre Freude an der Ausführung der schönen Spitze haben können.

Hrl. L. P., S., Ill. — Es ist alles gut angekommen, und Sie dürfen jederzeit wieder um Muster bitten. Ihre eingekleideten Abbildungen werden aus keinen Fall fortgepflegt; sie dürften wohl etwas deutlicher sein, doch können sie von geübten Händen gut nachgearbeitet werden. Herzlichen Dank!

Hrl. A. M., C., Ill. — Weiße Schleier (auch weiße mit schwarzen Punkten) wäscht man in lauwarmem Wasser, dem etwas Borax und weiße Seife oder einige Tropfen Salmiakgeist (Spirits of Ammonia) zugefügt sind. Während des Waschens werden die Schleier nicht gerieben, sondern nur zusammengeroht und ausgebrüht. Dann



Ein Grund für Criscos Beliebtheit.

Gute Mürbe ist wesentlich notwendig zu guten Kochen. Eine Mürbe, die in Güte nicht den Anforderungen entspricht, mindert ganz notwendig die Schmachthaftigkeit der Speisen, zu denen sie verwendet wird, herab. Wenn ihr Crisco verlangt, könnt ihr sicher sein, daß es frisch und rein zu euch kommt. Da es weder Geschmack noch Geruch hat, erweist es sich beim Kochen als Hilfe zur Erzielung schmachthafterer Ergebnisse.

CRISCO
zum Braten, zum Backen,
zur Kuchenbereitung

Crisco ist ganz vegetabilisch, der reiche Rahm genießbaren Oels und von solcher gleichmäßigen Ueberlegenheit, daß ihr es immer bestellen könnt mit dem Bewußtsein, daß beim Gebrauch von Crisco eure Mürbe zuverlässig ist. Das höchst angenehme Gefühl betreffs seiner Gleichförmigkeit und Zuverlässigkeit ist einer der Gründe, weshalb die Benutzung von Crisco schnell zur Gewohnheit wird.

Crisco wird in allen Rezepten, die Butter als Mürbe verlangen, erfolgreich verwendet. Butter enthält Wasser und Lab. Weil Crisco ganz Mürbe ist, wird ein Fünftel weniger erfordert. Weil es bloß halb so viel kostet das Pfund, bedeutet der Gebrauch von Crisco bessere Ergebnisse für weniger Geld. Versucht es!

Cherry Cobbler.

Besonders gut zur Kirchengemeinde, aber köstlich das ganze Jahr durch.

1½ Tassen Mehl,	¼ Tasse Milch,
1½ Teelöffel Backpulver,	1 Quart entfeinte Kirschchen,
1 Teelöffel Salz,	1½ Tassen Zucker.
1 Teelöffel Crisco,	

(Benutzt genau eben gestrichene Maße.)

Siebe Mehl, Backpulver und Salz. Arbeite das Crisco mit den Fingerspitzen ins Mehl. Wenn gut gemischt, füge die Milch hinzu. Tue die Kirschchen in eine längliche Pfanne. Befreuge mit dem Zucker. Nimm den Teig aus in Größe der Pfanne und schneide Öffnungen hinein, daß der Dampf entweichen zu lassen. Stelle eine umgedrehte Kasse in die Mitte der Pfanne. Das verhindert, daß der Teig auf der Frucht liegt und mit dem Saft durchweicht wird. Dann lege Teig über das Ganze. Warte in mäßig heißem Ofen, bis Kruste bräunt und Kirschchen weich sind. Eingemachte Kirschchen können benutzt werden. In diesem Falle lasse, falls das Obst gefäht war, den Zucker weg und behalte den Saft der Kanne zurück, um ihn mit dem Cobbler zu servieren.

Zu erhöhter Schmachthaftigkeit benutzt bei eurem Kochen Crisco.

spült man sie in lauwarmem, wieder mit etwas Borax versetztem Wasser nach und zieht sie durch Ruderwasser oder, wenn sie ohne schwarze Punkte sind, auch durch Milch. So behandelte Schleier werden nicht geplättet, sondern mit Stednadeln auf eine Dede gespannt und getrocknet.

Frau C. R., W. P., Neb. — Was an Kinderbüschen in Lattung-Arbeit vorrätig war, wurde Ihnen gleich übersandt. Leider ist bei keinem Muster das Alter angegeben, doch können Sie vielleicht nach den Abbildungen die etwaige Größe berechnen. Ich wünsche gutes Gelingen.

Frau R. R., A., Ill. — In dieser Nummer finden Sie unter „Für die Küche“ zwei Rezepte für Kartoffelspinnfäden aus rohen Kartoffeln. Wenn die Spinnfäden schwarz werden, liegt der Grund entweder daran, daß sie nicht gleich, nachdem der Teig gemacht ist, gebaden wurden, oder daß der Teig in einer Weichschüssel angerührt wurde; zu diesem Zwecke wird am besten eine irdene Schüssel genommen. Auch ist zu beachten, daß die Kartoffeln nach dem Schälen sofort in Wasser gelegt werden müssen.

Herrn P. H. S., S. W., Minn. — Eine Filzstachel sowie anderes Handarbeitsma-

terial können Sie jedenfalls von Montgomery Ward & Co., Chicago, beziehen.

Frau J. A., S., Kan. — Die Muster sind in bester Ordnung angekommen. Daß Ihnen unser Blatt so außerordentlich gefällt, kann uns nur freuen; machen Sie sich nur öfter Ihre Vorrechte als Abonnentin zunutze. Die beigelegten Ausschnitte können wir gut verwerten, da alle abgebildeten Spitzen deutlich und modern, dazu mit ausführlicher Beschreibung versehen sind. Besten Dank!

Hrl. D. M., S., Ore. — Nachstehend finden Sie kurz die Uebersetzung der englischen Ausdrücke für Stridarbeiten, die vielleicht noch anderen Leserinnen willkommen sein wird: k. — knit plain = rechts; p. — purl = links; n. — narrow = abnehmen; k. 2 to. — knit 2 together = stricke 2 Maschen rechts zusammen; p. 2 to. — purl 2 together = stricke 2 Maschen links zusammen; o. — over — thread over needle = umschlagen; sl. — slip — 1 Masche ungefrickt von der Nadel abheben; sl. and b. — slip and bind = 1 Masche abheben, 1 rechts, die abgehobene über die gestricke Masche ziehen; bind off = abketten; make 1 = 1 Masche zunehmen.

Frau C. B., P., Ill. — Daß Ihnen eins der Häubchenmuster gut gelungen ist, er-

Unsere Schnittmuster.



Bei Musterbestellungen gebe man stets die genaue Nummer und Größe an, da die Muster nicht ausgetauscht werden können.

2,121 — Kleid für Mädchen, mit langer Taille und Faltenrock. In Größen für Mädchen von 12, 14 und 16 Jahren.

1,953 — Bluse für Damen, mit schrägem Verschluss und großem Kragen. In Größen von 34, 36, 38, 40, 42, 44 und 46 Zoll Brustmaß.

1,949 — Kleiderrock für Damen, mit aufgesetztem Kock, passend zur Bluse 1,953. In Größen von 22, 24, 26, 28, 30, 32 und 34 Zoll Taillenteile.

2,116 — Autohauben für Damen, in drei verschiedenen Stilen auszuführen. In 2 Größen: mittelgroß und groß.

2,115 — Große Schürze für Frauen, mit angeschnittenen Ärmeln und Schnurverschluss. In 4 Größen: klein, mittelgroß, groß und extragroß.

2,130 — Kleid für Mädchen, mit oder ohne Bolero, passend für leichte Sommerstoffe. In Größen für Mädchen von 6, 8, 10 und 12 Jahren.

2,120 — Hauskleid für Frauen, mit vierbahigem Rock und langen oder kurzen Ärmeln. In Größen von 34, 36, 38, 40, 42, 44 und 46 Zoll Brustmaß.

2,129 — Kleid für Mädchen, mit langem oder kurzem Ueberrumpf, passend für zwei verschiedene Kleiderstoffe. In Größen für Mädchen von 4, 6, 8 und 10 Jahren.

2,111 — Kleid für größere Mädchen, mit langen Ärmeln und großen Taschen. In Größen für Mädchen von 16, 18 und 20 Jahren.

2,109 — Bluse für Damen, mit Seitenspalten und zwei Ärmelspalten. In Größen von 34, 36, 38, 40, 42, 44 und 46 Zoll Brustmaß.

2,110 — Kleiderrock für Damen, mit geradem Ueberrumpf, passend zur Bluse 2,109. In Größen von 22, 24, 26, 28, 30, 32 und 34 Zoll Taillenteile.

2,122 — Kleid für Damen, mit langem Gürtelband. Rock und Taille werden in ei-

nem geschnitten. In Größen von 34, 36, 38, 40, 42 und 44 Zoll Brustmaß.

2,099 — Spielfeld für Mädchen, passend für Chambray, Gingham und Kaliko. In Größen für Mädchen von 2, 4, 6 und 8 Jahren.

2,100 — „Combination“ für Damen, bestehend aus Niederhosen und Beinkleidern. In Größen von 34, 36, 38, 40, 42, 44 und 46 Zoll Brustmaß.

Bestellung.

Wer ein Schnittmuster wünscht, lege der Bestellung 12 Cents bei, 10 Cents für das Muster, 2 Cents für Porto.

Man adressiere: Pattern Department, Louis Lange Publishing Co., St. Louis, Mo., und schreibe sehr deutlich.

„Abendchule“, St. Louis, Mo.

Einliegend zehn Cents und zwei Cents Porto. Senden Sie mir

Muster Nr.

Größe.

Name.

Straße.

Postamt.

Staat.

Bestellung.

Wer einen Musterkatalog wünscht, lege der Bestellung 12 Cents bei, 10 Cents für das Muster, 2 Cents für Porto.

Man adressiere: Pattern Department, Louis Lange Publishing Co., St. Louis, Mo., und schreibe sehr deutlich.

„Abendchule“, St. Louis, Mo.

Einliegend zehn Cents und zwei Cents Porto. Senden Sie mir den Musterkatalog.

Name.

Straße.

Postamt.

Staat.

muntet Sie hoffentlich, bald wieder von uns Vorlagen zu bestellen; wir sind jederzeit gerne zur Hülfe bereit.

Frl. L. B., L., D. — Grasflede in weißer Leinwand und ungefärbten Baumwollstoffen reibt man, wenn sie noch nicht mit Wasser in Berührung gekommen sind, in Spiritus aus. Die betreffenden Stücke werden dann der gewöhnlichen Wäsche unterzogen.

Frau P. S. D., G., Ja. — Das Jurid-geheide ist pünktlich angekommen; mit dem übrigen können Sie sich Zeit nehmen, da die Vorlagen nicht anderweitig gewünscht werden.

Direkte Anstalt erhielten Frl. M. S., A., Mich.; Frl. D. M., S., Dre.; Frl. P. G., E., Ja.; Herr P. A. S., B., Minn.; Frau P. G., E., Ja.; Frl. B. G., E., Ja.; Frl. S. D., Mich.; Frl. M. S., B., Tex.; Herr P. D. G., S., D., Illa.; Frau P. S., E., Ill. Minn.; Herr P. G., A., S., L., Ill.

Mütter zurückerhalten von Frl. L. B., S., Ill. (Tatting-Muster); Frau B. B., A., D. (Edelweispitze); Frau P. S. D., G., Ja. (Wandbrüche); Frau J. A., S., Kanf. (Mitarzpen); Frl. P. G., E., Ja. (Portiere aus Papierperlen); Frau P. A., S., Ill. (Epiken und Medaillons); Frau C. B., P., Ill. (Tatting-Mützen).

Gingefandt.

Frl. L. B., S., Ill.: 4 Seiten mit abgebildeten Sandungen- und Gafelarbeiten.
Frau J. A., S., Kanf.: 4 Ausschnitte mit Abbildungen von Tatting- und Strickspitzen, mit englischer Beschreibung.

Frl. M. S., B., Tex.: 2 hübsche breite Gafelspitzen, welche als Rosenpitze und Naderpitze bezeichnet sind.

Gemeinnütziges.

Abgetragene Regenschirme kann man aufreischen, wenn man sie durchweg anseucht mit starkem Tee, in dem ein Löffel voll pulverisiertem Borax aufgelöst ist. Aufgespannt trocknen lassen, dann wird der Stoff wieder wie neu.

Lackstiefel reinigt man mit einer weichen Bürste und wischt mit einem wollenen Lappchen nach. Sind die Stiefel schmutzig, so müssen sie erst trocknen, dann bürstet man sie, wäscht sie mit etwas Milch ab, läßt sie trocknen und reibt sie mit einem wollenen Lappchen und ganz wenig ungesalzener Butter blank.

Verfengte Wäsche. Hat man mittels des Klätteisens die Wäsche verfengt, so kann man, ohne ihr im geringsten zu schaden, den Uebelstand wie folgt beseitigen: Man bereitet aus $\frac{1}{2}$ Pfund Chloralkali, den jeder Drogist vorräthig hat, und $\frac{1}{2}$ Quart heißem Wasser eine Chloralkalilösung. Nachdem diese sich gefärbt hat, taucht man in dieselbe einen Wattebausch oder ein leinernes Lappchen und bestreicht damit sanft die verfengten Teile der Wäsche. Hat man gestärkte Wäsche, z. B. Oberhemden, Kragen, Manschetten u. f. w., mittels des Klätteisens verfengt, so

Geplogt wie Hiob. „Mein Sohn, ein erwachsener Mann,“ schreibt Herr J. Bauer von Fort Elche, B. C., Canada, „wurde in wunderbarer Weise durch den Gebrauch von Fornis Alpenkräuter geheilt. Drei Jahre lang war sein ganzer Körper mit Beulen bedeckt; ich denke, er hatte deren so viele wie Hiob. In zwei Wochen war er geheilt und ist seither von keiner Plage frei geblieben.“ Das erwähnte Heilmittel ist keine Apothekermedizin, sondern ein einfaches, zeiterprobtes Kräutermittel, welches eine ununterbrochene Kette von Erfolgen in der Heilung von Krankheiten des Blutes und des Systems aufweisen kann. Es kann durch Lokalagenten bezogen werden, oder direkt vom Laboratorium der Hersteller, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill.



St. Louis, 22. August 1916.

The Packard Piano Co., Fort Wayne, Indiana.

Werte Herren: Erlauben Sie mir, einige Worte der Wertschätzung im Namen des Schubert-Oktetts vom Concordia-Seminar zu St. Louis, Missouri, an Sie zu richten. Während der letzten paar Jahre hat Ihre Firma uns mit Instrumenten für Konzertveranstaltungen in verschiedenen Teilen des Landes versorgt. Wir wünschen Ihnen für diese Gefälligkeiten aufs herzlichste zu danken. Sodann gestatten Sie uns, wegen Ihrer ausgezeichneten Instrumente Sie zu belohnen. Auf unseren Konzerttours, die eine Reihe von Jahren umfassen, im Osten sowohl wie im Mittelwesten, haben wir Pianos verschiedener Fabrikation bei der Begleitung benutzt. Wo immer möglich jedoch sichern wir uns Ihre Instrumente, weil Erfahrung uns von der Überlegenheit Ihrer Pianos mit Ihrer fehlerlosen Reinheit, Ihrer sympathischen Ansprache und wunderbarer mit der menschlichen Stimme verknüpfenden Tongüte überzeugt hatte. Wir wollen Sie daher beglückwünschen zu Ihrem Erfolge im Pianobau! Achtungsvoll
Martin G. Müller, Leiter.

Das Schubert-Oktett.

THE PACKARD PIANO COMPANY, Fort Wayne, Indiana.

Aufrechte Pianos.
Spieler-Pianos.



Miniatur-Hägel.
Konzert-Hägel.

CONCORDIA MUSIC HOUSE,
Barthel & Duesenberg,
912-914 Pine St.,
St. Louis und Umgegend.

Vertreter

JULIUS H. WOLFF, 995 East Minnehaha St.,
Vertreter für St. Paul, Minn., und Umgegend.

HERMAN WELLENSPEK, 997-999 Gratiot Ave., Detroit, Mich.,
Vertreter Detroit und Umgegend.

THE BISSELL-WEISERT PIANO CO.,
4th Floor The Fine Arts Bldg., 410 S. Michigan Ave.,
Entrance Studebaker Theatre, Chicago, Ill.,
Vertreter

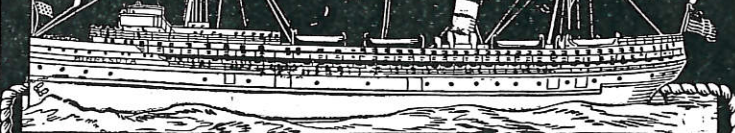
Chicago und Umgegend.

Ist keine Harmonie in der Fabrik, wird keine im Piano sein.

Cruise for Vacation on the Lakes

7 day
Trip

5 day
Trip



The Magnificent Steel Steamship
"Minnesota" to BUFFALO \$50
(NIAGARA FALLS) and RETURN
Including Meals and Berth
via Charlevoix, Harbor Springs and historic Mackinac Island, stopping at Detroit and viewing both ways by daylight the beautiful scenery of the Detroit River and St. Clair Flats, stopping at all points of interest. Eight-hour stop at Buffalo allows plenty of time to see Niagara Falls. One way, \$30, including berth and meals. During season leaves Chicago Saturdays 1:30 p. m.

Our line of steamers offers you the greatest possible opportunity for real rest and genuine pleasure.

The Elegant Steel Steamship
"Missouri" to SAULT STE. MARIE \$29.50
and RETURN
Including Meals and Berth
via Charlevoix, Potoskey, Harbor Spgs. & Mackinac Island—running the "Soo" River by daylight, returning via a portion of Georgian Bay and the scenic Grand Traverse Bay, stopping at all points of interest. One way, \$15, including meals & berth. During season leaves Chicago Mondays 4:00 p. m. S. S. "Missouri" also makes a special trip each week to Onekama, Frankfort, Glen Haven and Glen Arbor, leaving Chicago Saturdays at 4:00 p. m.

The Elegant Steel Steamships MINNESOTA, MISSOURI, MANITOU, ILLINOIS

offer unrivaled service between Chicago, Charlevoix, Potoskey, Bay View, Harbor Springs, Mackinac Island, Ludington, Manistee, Onekama, Frankfort, Glen Haven, Glen Arbor, Leland (via auto or connecting steamer from Glen Haven), and Traverse Bay ports, Sault Ste. Marie, Detroit and Buffalo, connecting with all lines for Lake Superior and Eastern Points. Book of tours and folder mailed on request.

Northern Michigan Transportation Co.

J. C. CONLEY, Gen. Pass. Agt., New Municipal Pier (East End Grand Ave.), Chicago, Ill.



Der Lehrer gibt vom eigenen Selbst

vielleicht mehr als die in irgendwelchen andern Berufsarten der Welt — was Körper, Geist, Nerven und Stimme betrifft.

Man muß in die Vorratskammer zurück tun, was man täglich herausnimmt. Gerade wie der Boden das, was er an Nährkraft von sich selbst bei jeder Ernte, die er bringt, hergibt, wieder haben muß. Ihr braucht Nahrung — Erholung — Ruhe. Die einfache Beantwortung des Problems ist

ANHEUSER-BUSCH'S
Malt-Nutrine
REG. U. S. PAT. OFF. TRADE MARK

Flüssiges Nähr-Stärkungsmittel.

Eine Verdauungshilfe und eine Nahrung an sich — so stark im kleinsten Maße, daß es auch zur nötigen Extranahrung ohne Verdauungsbeschwerden verhilft.

Es hilft auch Erholung suchen und genießen, denn seine stärkenden Eigenschaften reichen auch den physischen Ansporn dar, Müdigkeit und Schwäche zu überwinden. Ruhe — denn ein Weinglas voll vorm Zubettgehen ist eine Hilfe zu erfrischendem Schläfe.

Verordnet von Ärzten für die Uebermüdeten, die Abgehehten und die an Gesundheit und guter Verdauung Geschwächten.

Alle Apotheker — die meisten Groceristen.

Malt-Nutrine, vom U. S. Inlandsteueramt als reines Maltzprodukt erklärt, kein alkoholisches Getränk. Es enthält 14 1/2% Maltzstoffe — 1.9% Alkohol.

Interessantes Büchlein auf Verlangen.

Anheuser-Busch, St. Louis, U. S. A.



Ist eruer Scherflein!

Bestellt großen, neuen, freien Katalog von Hunderten verlässlicher Farmen, alle verbessert, viele ausgestattet, meist austauschbar, Gartenboden, leichte Termine. Besondere Offerten in Del., Md., N. J., N. Y., Pa., Ohio, Va., Kan., N. C., Tenn., Wt. Gebt uns alle Einzelheiten an im erwünschten Sinne. Realty Service Co., Inc., Dept. 1005 W, Land Title Building, Philadelphia, Pa.

Erfinder!

Schreibt mir heute um Liste notwendiger Erfindungen und mein illustriertes Buch über Patente in deutscher Sprache; frei gesandt.

H. J. SANDERS, registrierter Patentanwalt,
75 Webster Bldg., LaSalle & Van Buren Sts.,
CHICAGO, ILL.

HEUFIEBER

und Asthma-Heilmittel irgendeinem Lebenden gesandt. Gebt an, woran ihr leidet. Falls es kurlert, schickt \$1. Undernfalls nicht. Gebt Express-Office an. Schreibt heute, wenn möglich englisch.

W. K. Sterline, 608 Main St., Sidney, O.

DIABETES.

Sal-Sano beseitigt alle Symptome der Krankheit, ohne strenge Diät. Zunahme an Gewicht, Muskel-, Nervenkraft und Energie. Prospekt auf Wunsch. Zu haben bei erstklassigen Drogerien und
SAL-SANO CO., 80 West Broadway, New York.

Mancher Streit ist so zwecklos wie die Rauferei zweier Hahnhöpfe um einen Kamm.

muß vor der Behandlung mit Chlorkalklösung die Stärke mittels heißen Wassers beseitigt werden. Sobald die versengte Stelle verschwindet und die Wäsche wieder weich wird, wäscht man mit kaltem Wasser gründlich die Chlorkalklösung aus.

Blind gewordene Möbel reibt man mittels eines wollenen Lappens tüchtig mit Vaseline ein und poliert nach einiger Zeit mit einem weichen seidenen Tuche kräftig nach; die Politur wird — wenn die Möbel nicht allzu abgenutzt waren — wieder hergestellt sein.

Zum Vertreiben von Mäusen aus den Zimmern leistet Karbol sehr gute Dienste. Man tränkt damit wollenen Lappen, stopft sie in die vorhandenen Mauselöcher und schließt diese einstweilen mit einem Papierstreifen. Dieses Verfahren erneuert man einige Tage, und die Mäuse werden wegen des ihnen lästigen Geruches bald verschwunden sein, worauf man die Löcher zugipft.

Weißes Mouleaug zu steifen. Nachdem die Mouleaug gebügelt sind, löse man einen Teelöffel pulverisiertes Gummiarabikum in einer Untertasse heißen Wassers auf, nehme einen kleinen Schwamm, befeuchte ihn mit der Lösung und streiche damit Strich um Strich über die Mouleaug, dann nochmals überbügeln; das gibt Glanz und hält die Mouleaug länger steif.

Farbige Seidenstrümpfe zu waschen. Diese werden, um nicht Glanz und Farbe einzubüßen, einige Stunden in kaltes Wasser eingeweicht, das mit etwas Borax vermischt ist. Dann wäscht man sie mit weicher Seife aus, spült in reinem Wasser und läßt sie im Schatten trocknen. Wenn sie halb trocken sind, so zieht man sie glatt und bügelt sie auf der verkehrten Seite trocken.

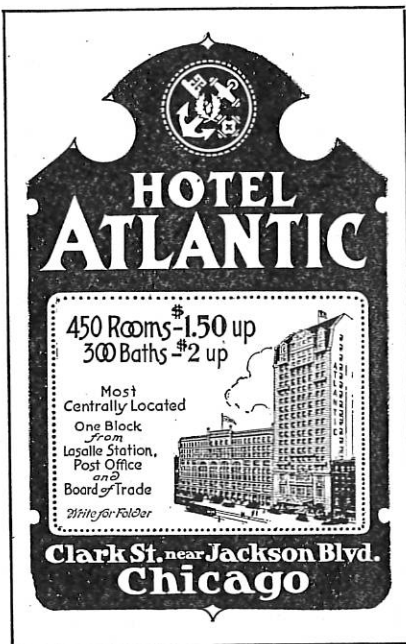
Ein kleines Gefäß mit ungelöshtem Kalk, in einen dämpfigen Schrank gestellt, wird die Luft darin sehr verbessern und trocken halten, doch muß der Kalk gelegentlich erneuert werden, da er mit der Zeit seine Kraft verliert.

Auffrischen von Möbelbezügen.

Dazu genügt nicht ein gründliches Klopfen und Bürsten, man muß die Bezüge auch feucht abwischen. Für Plüschmöbel nimmt man Wasser mit etwas Salmiakgeist gemischt, womit man ein Leintuch anfeuchtet, um mit diesem den Plüsch strichweise abzuwischen. Dann wird mit trockenen Tüchern nachgerieben. Für grüne Bezüge empfiehlt sich ein Zusatz von Essig statt Salmiakgeist.

Gebülmte Möbelstoffe reinigt man am besten mit schaumigem Seifenwasser, dem ein Schuß Salmiakgeist beigelegt ist. Mit dieser Lösung wird eine Bürste angefeuchtet und der Stoff abgebürstet, doch so, daß er nicht ganz durchweicht; man muß dabei vielmehr immer nur die Oberfläche des dicken Stoffes anfeuchten. Dann wird mit einem in reinem Wasser genähten und ausgebrungenen Tuche nachgewischt und zuletzt mit trockenem nachgerieben, um die obenauf liegenden Farbteilchen zu entfernen.

Um Lederbezüge zu reinigen, muß man diese zuerst gut vom Staube befreien und dann mit Terpentinspiritus abreiben; Fettflecke entfernt man aus Leder, indem man dieses Filtrierpapier, mehrfach zusammenge-



HOTEL ATLANTIC

450 Rooms - \$1.50 up
300 Baths - \$2 up

Most Centrally Located
One Block from LaSalle Station, Post Office and Board of Trade
Wholesale Retail

Clark St. near Jackson Blvd.
Chicago

Für den Vergnügungsreisenden wie für den Geschäftsmann kann es ein Hotel in besserer Lage inmitten der großen Geschäftshäuser im „Loop“ Chicagos nicht geben, als das neue Atlantic-Hotel, und ebenfalls sind von da alle Bahnhöfe leicht erreichbar. Die Zimmer sind nicht nur Schlafräume, sondern elegante und doch gemütliche Wohnräume, und die Speisefarte bürgt für vorzügliche Leistungen der Küche, die nicht nur den Gaumen des Feinschmeckers, sondern ebenso den Appetit des Gastes befriedigt, der „wie zu Hause, und was er zu Hause gewöhnt ist“ speisen will. Telegraphen- und Telephon-Verbindungen, sowie Kraftwagen sind auf einen Wink zu haben, und Straßenbahn-Verbindungen sind direkt vor dem Hotel nach allen Richtungen erreichbar. „Aber die Preise“ fragen Sie? Der einfache Bürger mit seiner Familie wird darüber ebenso wenig zu Klagen haben als der Millionär mit seinem Gefolge. Der Unterschied liegt nur allein in den Ansprüchen, die der Reisende macht, aber unter allen Umständen ist der Preis für das, was man bekommt, sehr mäßig. Man sollte beim nächsten Besuche Chicagos dem Atlantic den Vorzug geben, und man wird nirgends sich mehr zu Hause fühlen wie dort.

Wie lange noch

wollt ihr Leiden an Kopfschmerz, Verstopfung, Leber-, Nieren-, Magen- und Unterleibs-übeln, Rheumatismus, Blutkrankheiten, Unverdaulichkeit, Dyspepsie etc?

Schreibt heute um liberales freie Probe-Paket von S. S. Von Schicks berühmtem „Bulgarischen Bluttee“.

Er ist zusammengestellt aus 14 reinen Kräuterzutaten und bringt bestimmt eine rasche Hilfe. Adresse:

MARVEL PRODUCTS CO.,
63 Marvel Building,
PITTSBURGH, PA.

legt, mit Benzin trinkt und auf die besfleckte Stelle drückt, oder es mit einem schweren Gegenstand belastet.

Gelatine als Volksnahrung.

Die Gelatine ist seit langem bei uns vor allem in der feineren Küche eingeführt und dient zur Herstellung von Süßspeisen, Fisch- und Fleischgerichten. Sie ist sehr nahrhaft, da sie viel Eiweiß enthält, darum ist der Gebrauch der Gelatine in weit größerem Umfange als bisher anzuraten. Gelatine wird fabrikmäßig aus Kalbsfüßen, -köpfen und -knochen unter Zufuhr von entsprechenden Wassermengen hergestellt. Nachdem die Masse acht Stunden gekocht, bildet sie eine Gallerte, die maschinell in dünne Blätter geschnitten, dann auf Drahtreihen getrocknet wird. Je dünner die Blättchen, desto besser ist die Qualität.

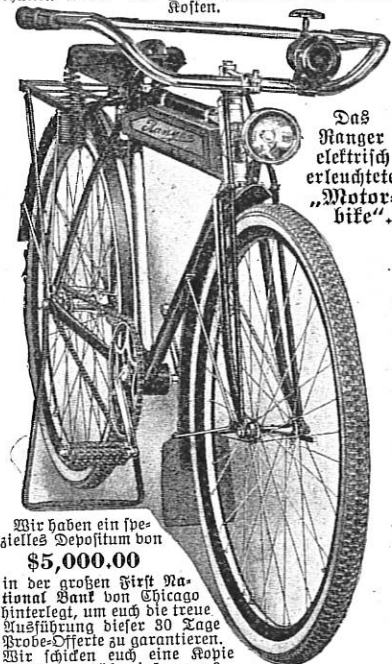
Um die vielfache Verwendbarkeit der Gelatine den Hausfrauen praktisch vorzuführen, fand kürzlich eine Ausstellung neuartiger Speisen statt, bei denen Gelatine als Zusatzmittel verwendet war. Die in jetziger Zeit nicht leicht zu lösende Frage des Speisetzels für Mittags- und Abendbisch bereitet der Hausfrau oft Sorge, denn trotz der beschränkten vorhandenen Lebensmittel soll stets für Abwechslung gesorgt sein. Eine planmäßige Küchenführung muß stattfinden, die Hausfrau muß Rücksicht nehmen auf ihre Familie, aber auch auf das, was im Lande ist. Alles Frische muß genossen werden, Gemüse, Obst, — dieses mit viel Zucker. Als Bindemittel ist hier die Gelatine äußerst wertvoll, in Verbindung mit Früchten oder Gemüsesäften gibt sie erfrischende Speisen, die als Abendgericht Erwachsenen und Kindern zuträglich und dabei viel billiger sind als Butterbrot und der kostspielige Aufschnitt.

Die Ausstellung zeigte die verschiedensten Speisen, die sich durch geschmackvolle Anordnung und Zusammenstellung besonders appetitreich gestaltet. Viele der ausgestellten Gerichte, die alle von Rezepten mit Preisangabe begleitet waren, zeigten sich noch durch eine sehr einfache, wenig zeitraubende Herstellung aus. Da waren Spargel in Gelee, von einem Kranz halbiert Eier in Kräuteruntke umgeben; eine Schüssel mit rundgebogenen Schleien, die ein Gemüsesalat füllte; Schoten, Morcheln und Spargel im Geleerand, die Mitte mit zart-grünem Kopfsalat gefüllt; Schellfischfilets und Krabben in Gelee; Geflügel in Sülze; ein Schintenspüree, das in Kuppelform mit Aspik überzogen war. Sehr zahlreich waren die süßen Speisen vertreten, alle Arten Früchte in Gelee, rote Grütze, Schokoladen- und Kaffee-Cremes, Ruß- und Bananen-speisen.

Wie man sieht, eine reiche Auswahl, die gewiß mancher Hausfrau Anregung gab, das Gesehene praktisch nachzuahmen. Wohl auf keinem Gebiete ist die Hausfrau so konservativ wie auf dem der Küche; hier hält sie getreulich an ererbten Rezepten und Ueberlieferungen fest. Doch die jetzige Zeit zwingt auch hier zum Umlernen, und so soll eine jede mit offenen Augen Umschau halten und das Gute, Nützliche und Preiswerte in ihren Speisetzettel aufnehmen.

30 Tage Probe.

Wählt — aus unserm großen freien Katalog — den besondern Stil eines „Ranger“-Fahrrads, wie ihr es wünscht. Sie sind abgebildet in Naturfarbe nebst genauen Einzelheiten der Bauart und Ausstattung, in 44 Stilen, Farben und Größen. Wir senden es von unserer Chicagoer Fabrik, Frachtkosten von uns bezahlt an euren Ort, auf 30 Tage freie Probe. Wir zahlen Retourkosten, wenn ihr es nicht behalten wollt. Die ganze Probe ist auf unsere Kosten.



Wir haben ein spezielles Depositem von
\$5,000.00

in der großen First National Bank von Chicago hinterlegt, um euch die treue Ausführung dieser 30 Tage Probe-Offerte zu garantieren. Wir schicken euch eine Kopie dieses Bankübereinkommens. **Fabrikpreise.** Wenn ihr von uns kauft, profitiert ihr durch unsere Fabrik-direkt-an-Fahrer Verkaufsweise und die große infolge unseres riesigen Jahreserzeugnisses ermöglichte Ersparnis. Der „Ranger“-Katalog illustriert die vollständige Auswahl von Fahrrädern in der Welt, zu Preisen von \$15.75, \$16.95, \$17.75 auf. Hinter eurem Kauf steht das älteste und erfolgreichste Fahrradgeschäft des Landes.

Teile und Reparaturen für alle Arten Fahrräder sind durch uns genau abgebildet und beschrieben auf den verschiedenen Seiten dieses Katalogs, wie auch die neuesten einheimischen und importierten Fahrrad-Ausstattungen; Reifen, Lampen, Sättel, Vorder- und Hinterrad-gebräuchsfähige Räder etc. etc. In der Tat, dieser „Ranger“-Fahrradkatalog ist der anerkannte Kaufsführer für Fahrräder und Fahrradbedarf.

Fahrgenten verlangt überall, „Ranger“-Fahrräder zu fahren und vorzuziehen. Wählt das Motorbike, Cuberke, Baby, Racer, Coaster-Brake Special, Junior oder andern erwünschten Stil und verdient Geld, indem ihr Aufträge annehmt, während ihr fahrt und es genießt.

Schickt kein Geld, sondern schreibt heute um den neuen 1917 Katalog, mit Preisen so niedrig, daß sie euch erstanen, auch voller Auskunft über unsere neue Offerte, das „Ranger“-Fahrrad, das ihr auswählt, zu schicken, alle Kosten bezahlt, auf 30 Tage freie Probe. Ihr könnt kein Fahrrad, Reifen oder Zubehör zu kaufen haben, ohne erst zu erfahren, was wir darbieten. Schreibt jetzt!
MEAD CYCLE CO., Dept. A-98, CHICAGO.



Eiserne Grabkreuze und Zäune

für Gräber, Kirchhöfe etc. in reicher Auswahl. Leicht versandt nach irgendeinem Teile der Vereinigten Staaten. Schreibt um Katalog und Preisliste.

FLOUR CITY ORNAMENTAL IRON WORKS,
2630—27th Ave. S.,
Minneapolis, Minn.
Deutsches Geschäft.

Amerika lernt jetzt, was dieser unsinnige Krieg für sein Land und Volk bedeutet.



\$1.00

Halt! Seht! Hört!

Größte Offerte, die je gemacht:

Eine selbstfüllende Füllfeder.

Diese Feder ist stets bequem in der Tasche zu tragen und jederzeit gebrauchsfertig zum Schreiben.

Man tue kleine Münze in Schlitz, presse nieder, ehe man Feder eintaucht in Tinte, und entlaste langsam, so ist man ausgerüstet zum Schreiben. Da wir nur eine beschränkte Anzahl dieser Federn an Hand haben, raten wir, sofort zu bestellen. Heute füllt den Kupon unten aus und sendet ihn heute!

BORSCH & LANGE,

118 S. Dearborn St.,

CHICAGO, ILL.

Datum

Name

Adresse

Es ist Hoffnung

vorhanden für den Kranken bei dem rechtzeitigen Gebrauch von
Sorni's

Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel nicht Gutes gethan. Rheumatismus, Leberleiden, Malaria, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.

Er ist ehrlich aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch Special-Agenten, angestellt von den Eigentümern,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

19-25 So. Hoyle Ave., CHICAGO.

Einbanddeckel für die „Abendschule“, 65 Cents,

frei per Post zugesandt. Gebt eure Nummern auf!

LOUIS LANGE PUBLISHING CO., ST. LOUIS, MO.

Rot als hygienische Sommerfarbe.

Sommerhitze und Sonnenlicht verbrennen die Haut, erzeugen die verhassten Sommersprossen, können sogar Ekzeme, Hautentzündung, „Sonnenezeme“ hervorrufen. Besonders die zarte Weiblichkeit sucht sich hiergegen zu schützen durch Sonnenschirm, Hut und Schleier. Bei der Farbenwahl derselben richtet man sich slavisch nach der Mode; im vorigen Jahre vielleicht Violett, in diesem Creme, im nächsten Blau. Und doch ist nur eine einzige Farbe wirklich imstande, die schädigenden Wirkungen des Sonnenlichts zu verhindern, nämlich Rot.

Jene Hautveränderungen werden nicht, wie man früher glaubte, durch die Wärmestrahlen erzeugt, sondern durch die chemischen, hauptsächlich durch die ultraviolette Lichtstrahlen. Werden diese ausgeschaltet, was beim Durchscheinen durch rote Stoffe geschieht, so ist der hautentzündende Einfluß des Lichtes vollständig geschwunden. Diese bedeutungsvolle Entdeckung verdanken wir dem dänischen Professor Jensen. Nach ihm werden seitdem bei Malaria, Scharlach, Ausschlag, Pocken die Patienten in einem rotverhängten Zimmer untergebracht, wodurch die entzündungserregenden chemischen Lichtstrahlen ausgeschaltet werden, so daß nun die Heilung viel leichter, schneller, narbenloser verläuft. Einen handgreiflichen Beweis hierfür lieferte gleich im Anfang dieser Entdeckung der Versuch an einem Pockenkranken, dem die eine Hälfte des Gesichtes mit roter Gelatine bestrichen wurde, wo dann im Gegensatz zur anderen Gesichtshälfte keine Narben entstanden.

Die deutschen Ärzte in den afrikanischen Kolonien und aus dem China-Feldzug weisen nun darauf hin, daß in heißen Ländern Rot auch ganz allgemein von der Bevölkerung zur Kleidung verwendet wird. Ohne den wissenschaftlichen Grund zu kennen, haben diese Südländer jedenfalls aus Erfahrung den wohlthuenden Schutz dieser Farbe gegen das schädigende Sonnenlicht am eigenen Leibe kennen gelernt. Der chinesische Mandarin läßt sich von Amts wegen stets einen roten Balдахin boraustragen. Die berühmten Sommerhüte der chinesischen Landleute, die einen Durchmesser von 3 Fuß haben und sehr leicht aus Bambusfasern und geöltem Papier hergestellt sind, zeigen eine rötliche Farbe, die ebenso wie der besonders im Sommer sehr beliebte rotbraune Kleiderstoff den Träger entschieden vor den schädlichen Strahlen der Sonne schützt. Die Sommerhüte der chinesischen Beamten bestehen aus einem sehr zarten Geflecht von Bambusfasern, welche die Form eines umgekehrten Trichters haben; oben ist er weiß, innen rot gehalten. Über ihm breiten sich, von dem berühmten Mandarinkopf ausgehend, strahlenförmig nach allen Seiten hin rote Seidenfäden aus. In Deutsch-Südwestafrika tragen die Eingeborenenfrauen rote Kopftücher, was übrigens auch in Deutschland in manchen Landgegenden üblich ist. Die Gero und Papua in den deutschen Kolonien lieben es, ihre ganze Haut mit einem roten Oele zu bestreichen. Und in anderen heißen Ländern? Wer denkt nicht an den roten Fes der Türken und Araber, an den roten Turban der Jnder?

Ausländer lassen daher ihre Tropenhäuser rötlich anstreichen, desgleichen die Zimmer in Dunkelrosa ausführen, während die Jalousien der rings um das Haus herumlaufenden Veranden aus rötlichem Stoffe hergestellt werden. Man verdankt die seitdem so angenehmen Temperatur- und Lichtverhältnisse dieser roten Farbe. Die Frau eines Arztes (Dr. Olpp) behauptete schon vor Jahren, ehe sie von der Wirkung der roten Farbe überhaupt etwas gehört hatte, daß ihr roter Sonnenschirm der einzig erträgliche in dieser Sonnenglut sei. „Seitdem ich rot gefütterte Tropenhüte trage“, sagt Dr. Olpp, „fühle ich die wohlthätige Wirkung am eigenen Körper und habe lange nicht mehr so viel unter Helligkeitskopfschmerz zu leiden wie früher.“

Wissenschaft und Erfahrung beweisen also unanfechtbar, daß Rot eine vorzügliche Schutzfarbe bildet. Diese Tatsache kann man sich im heißen Sommer auch bei uns zunutze machen durch rötliche Schleier und Handschuhe, rotgefütterte Schirme, Hüte, Blusen und auch Vorhänge in den Zimmern. Manche Menschen haben einmal eine sehr empfindliche Haut oder zartbesaitete Nerven und leiden in der sonnigen Jahreszeit viel an Kopf- und Augenschmerzen.

Für die Küche.

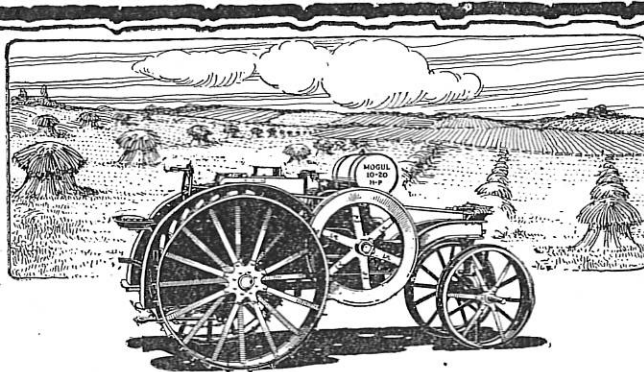
Spargelsuppe. Man läßt die dünnen, geschnittenen und zerschnittenen Spargel einmal aufkochen, gießt das Wasser ab, setzt sie mit neuem Wasser auf, läßt sie weich kochen, bindet die Suppe mit Mehl und Butter und kocht sie vor dem Anrichten mit 1—2 Eiern ab. Um die Suppe noch wohlschmeckender zu machen, tut man etwas Bouillon oder Fleischextrakt hinzu. Spargelschalen sollte man nicht wegwerfen. Denn von den gut gewaschenen, an der Luft oder im Ofen getrockneten Schalen wird Spargelsuppe bereitet, auch das Spargelwasser kann dazu benutzt werden. Da dieses aber höchstens bis zum anderen Tage aufbewahrt werden kann, gedörrte Spargelschalen sich aber länger halten, so werden diese wohl mehr zur Verwendung kommen.

Rindfleisch mit Ei. Gekochtes, kaltes Rindfleisch, am besten Querrippe, wird in sehr feine Scheiben geschnitten und mit ganz wenig Butter angebraten; ist das Fleisch ziemlich fett, darf man keine Butter nehmen. Wenn das Fleisch ein wenig Farbe bekommen hat, gibt man ein gut verrührtes, mit Salz vermisches Ei darüber. Man verbessert den Geschmack, wenn man das Ganze beim Anrichten noch mit etwas Fleischextrakt würzt. Auf ein Pfund Fleisch rechnet man 1—2 Eier.

Junger Kohlrabi. Man schält die jungen Knollen, schneidet sie in möglichst gleichmäßige runde Scheiben, brüht sie mit kochendem Wasser, dünstet sie alsdann mit frischer Butter ziemlich weich, stäubt etwas Mehl darüber und gießt Fleischbrühe dazu, um sie recht kurz einkochen zu lassen. Hierauf bestreicht man eine Schüssel mit Butter, streicht eine Lage Kohlrabi darauf, belegt diese mit

dünnen Scheiben von rohem Schinken und wiederholt dies, bis die Schüssel gefüllt ist. Dann zerquirlt man 3—5 Eidotter mit Fleischbrühe, gießt die Mischung über die Kohlrabi und stellt die Schüssel auf einen nicht zu heißen Ofen, um sie nach ½ Stunde sofort aufzutragen.

Meerrettichgemüse (aus der vegetarischen Küche). Der frische Meerrettich wird geschnitten und gerieben und zugedeckt beiseite gestellt. In einem nicht zu hohen Topfe läßt man ein Stück Butter oder Kunstbutter bräunen, röstet darin etwas geschnittenes und geriebenes Brot (oder Semmel), gibt den ge-



Der Mogul Kerosene-Traktor in einer neuen Größe.

In 1915 führten wir den Mogul Kerosene-Traktor in einer Größe für zwei Pflüge ein. Er fand sofortigen und fortwährenden Beifall, so daß viel mehr davon verkauft werden als von allen andern Traktoren der gleichen Pferdekraft zusammen genommen.

Wir offerieren jetzt Mogul 10-20, dieselbe populäre und leistungsfähige Sorte wie Mogul 8-16, vergrößert, verbessert und gebaut, um drei Pflüge zu ziehen anstatt zwei. Keine Änderungen wurden im Entwurf gemacht, außer die wenigen, die die Erfahrung lehrte oder die größere Kraft nötig machte.

Die Maschine ist größer, aber von derselben leistungsfähigen, langsamen, Kerosene brennenden Art. Die Transmission ist geändert, um zwei Vorwärtsgeschwindigkeiten zu geben anstatt einer. Mogul 10-20 marschieret 1.8 und 2.5 Meilen die Stunde. Dasselbe einfache, sichere Kettengetriebe wird gebraucht, dieselbe gute mechanische Force-Feed Leistung. In allen Hauptpunkten ist der Mogul 10-20 der zuverlässige, ökonomische Mogul-Traktor, über den ihr so viel von euren Nachbarn gehört oder den ihr so gut aus Erfahrung kennt.

Bücher und Zirkulare mit voller Beschreibung des neuen Mogul 10-20 sind jetzt fertig und werden auf Anfrage mit wendender Post versandt. Wenn ihr darum schreibt, adressiert:

International Harvester Company of America



CHICAGO

(Incorporated)

U S A



Champion

Deering

McCormick

Milwaukee

Osborne

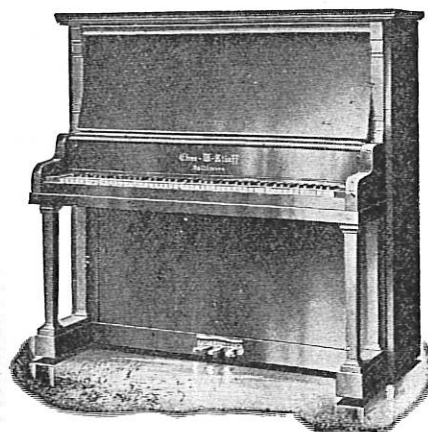
MEYER & WEBER,

Händler in
Aufrecht-,
Flügel- und
Spieler-Pianos
und Orgeln.

Agenten der berühmten
Stieff-Pianos,
Behning-Pianos,
Meyer & Weber-Pianos,
Davies & Son-Pianos.

Seit Jahren sind die Stieff- und die Meyer & Weber-Pianos wegen ihrer Tonfülle, musikalischen Güte und Dauerhaftigkeit weit und breit berühmt. Musikschulen, Lehranstalten und Musiklehrer benutzen sie mit Vorliebe; Musikfreunde und Spieler geben ihnen in Heim und Studio den Vorzug, und im Privathause sind sie für Anfänger wie für Musikabende unübertroffen. Seit nahezu 25 Jahren sind sie im Lehrerseminar zu Addison-River korrekt täglich 10 bis 12 Stunden im Gebrauch. Das New England Conservatory of Music benutzt 161 derselben.

120 S. WABASH AVE., CHICAGO, ILL.





Die Bevo-Mühle.

Fährt man auf der alten, nach Südwesten aus der Stadt St. Louis ins Land hinausführenden Farmerstraße, der Gravois Road, jeht Gravois Ave., auf der einst Grant seine

Holzfuhrn hereinbrachte, bis zu der in spikem Winkel sie schneidenden, heute gut geölten und von Autos gleichfalls viel befahrenen Morgansford Road, so steht man da vor einem imposanten neuen Bauwerk, wie es in den ganzen Vereinigten Staaten kein zweites gibt. Es ist die Bevo-Mühle des bekannten Brauers und Menschenfreundes August M. Busch.

Da die vor kurzem verbreiterte und gut gepflasterte, von Automobilen gern benutzte Gravois Ave. just an der Stelle eine stumpfe Biegung macht, so ist die stattliche Mühle, deren gewaltiger Dom sich über das Häusermeer erhebt und deren mächtige Flügel, in langsamem Takte sich drehend, noch erst recht die Aufmerksamkeit erregen, meilenweit nach allen Richtungen hin ein Gegenstand, der das Auge gebannt hält. Der Kraftwagenfahrer hält an, der Wanderer steht still an der Stätte — sie fühlen sich unwillkürlich wie ins Ausland versetzt.

Wie massiv und doch so zierlich, wie majestätisch und doch so anheimelnd ist der Bau! Alles, was Herr Busch baut, trägt dieses Gepräge: solid, gebiegen, geschmackvoll, kunstreich, zugleich aber kostig, wohlzig, ansprechend, einladend. Unwiderstehlich wird der staunende Beschauer gezwungen, um das fesselnde, fremdländische Bauwerk herum einen Rundgang anzutreten. Bewundernd sieht er, wie an dem massiv und solid aus Stein aufgeführten, äußerst gefällig gegliederten Gebäude an allen Fenstern, Türen, Ecken, Pfeilern, Schornsteinen, an dem ganzen Einfassungszaune und an den Torwegen die schönsten braunen Feld- und Tropfsteine kunstvoll und malerisch eingefügt sind, wie allenthalben prangende Rabatten und Fenstergärten blühen, wie dort auf dem Dache, da auf dem Schornstein der Storch sich niedergelassen hat, und wie auf dieser und jener Eingangspforte keine Fuß augenzwinkernd thront, der Schelm, der sich nicht nur an einer saftigen Gühnerkeule gütlich tut, sondern auch mit dem besten Trunt aus Hopfen und Malz, dem der Alkohol genommen, sich zu laben versteht — mit Bevo.

Die Bevo-Mühle ist aber nicht etwa der Ort, wo dieses alkoholfreie Getränk, das dem Biere so ähnlich ist, hergestellt wird. Das sieht der Eintretende sofort. Ist schon das Äußere der Mühle überaus originell, das Innere erscheint ihm alsbald nicht weniger eigenartig. Man befindet sich da in einer groß-

artigen Gastwirtschaft — so gemütlich, so behaglich, wie man sie nur in Deutschland und Holland kennt. Vergeblich sucht das Auge einen Schanztisch (bar), den weiten Raum füllen Tische und Stühle, und aus der im hinteren Flügel aufs trefflichste eingerichteten Küche und dem im Untergeschoß angelegten Ratskeller kann der Gast an Tafelgenüssen beziehen, was sein Herz begehrt — alles zu mäßigen Preisen. Es war nämlich Herrn Buschs einziges Ziel, hier eine echte deutsche Gastwirtschaft einzurichten und mit ihr dem amerikanischen Volke zu zeigen, wie eigentlich eine anständige Wirtschaft beschaffen sein sollte, so daß Herren und Damen und ganze Familien da auf ein Stündchen sich erholen können. Bewunderungswürdig reichhaltig ist der innere Schmuck, und doch wieder so solid und einfach, fesselnd und romantisch. Der ganze Fußboden ist mit bunten Fliesen belegt, die Wände bis Mannshöhe ebenfalls, darüber hinaus sind sie mit Fachwerk getäfelte. Deutsche und holländische Gemälde schmücken sie hier und dort, aber auch die Köpfe von Büffel, Bär, Wildschwein, Hirsch ragen in Natur aus den Wänden hervor. Geräumig, prachtvoll und schmuckreich sind die Kamine, die aber nur Zierstücke bilden. Die Heizungsrohre liegen in den Wänden, und aus lauter durchbrochenen Ziegeln und Fliesen strömt im Winter die Wärme in den behaglichen Raum. Stundenlang kann der Besucher den vielartigen Wandschmuck dieser gemütlichen, geräumigen Gaststube studieren, und ein Gang hinab in den Ratskeller — im Obergeschoß wohnt der Verwalter mit Familie — führt ihm noch weitere Sehenswürdigkeiten vor Augen.

In der Tat, die Bevo-Mühle ist ein ideales Plätzchen, wo Geist und Gemüt Erholung und Anregung finden und jeder-mann ohne Beanstandung verweilen kann. Es sei ganz besonders hervorgehoben, daß hier kein Whiskey, Schnaps, Branntwein, Cordials und starke Getränke zum Ausschank gelangen, sondern nur leichte Getränke: Bevo, Wein, Kaffee und Tee. Und darum sei ferner betont: die Bevo-Mühle ist ein Familien-Resort! Namentlich können sich Damen hier zu einem gemütlichen Nachmittagskaffee einfinden, Strickzeug und Handarbeit und ihre Kinder mitbringen und ein genussreiches, Geist und Gemüt erfrischendes Plauderstündchen halten. w.



Bevo

A BEVERAGE

Das nährnde und liebliche Getränk für jung und alt.

In diesem neuen Erzeugnis bringen euch der Storch und der Adler von Anheuser-Busch ein ganz neues, nicht berauschendes Getränk. Mehr als ein neues Erzeugnis, ist es ein Triumph der Wissenschaft, die die besten Getreide der Natur und reines Wasser nimmt und diese durch Befolgung der Naturprozesse selbst in ein helles, sprudelndes, schäumendes und nahrhaftes Getränk verwandelt.

Bevo ist kein plötzliches Erzeugnis — es ist das Kind einer großen Idee — jahrelangen Experimentierens, ein Getränk zu erzeugen, das besser ist als bloß nicht berauschend. Als Ergebnis besitzt Bevo positive ganz eigenartige Vorzüge.

Ein herrlich guter Trunk, mit einem Aroma, nach dem die Lippen schmatzen — ihr schmeckt reiches Malz und Saazer Hopfen darin, und das Aroma verbleibt nach dem Genuß. Mehr noch, Bevo ist nahrhaft und besitzt tatsächlichen Nährwert.

Trinkt eine Flasche!

Bestellt Bevo in Gasthäusern, Restaurants, Groceries, Departmentläden und Apotheken, Picnickplätzen, Baseball-Parks, Sodabrunnen, Speisewagen, Dampfschiffen, Kantinen und andern Stellen, wo Erfrischungsgetränke verkauft werden.

Bevo ist ein reines Getränk. Das bedeutet mehr, als daß es reine und unschädliche Bestandteile hat — es bedeutet, daß, ob ihr euch oft wohl vor möglichen Keimen in Milch oder Wasser fürchtet, Bevo absolut frei von Bakterien ist, weil es ein pasteurisiertes Produkt in sterilisierten Flaschen ist.



Trinkt eine Flasche des herrlichen, nicht berauschenden, nahrhaften, durstlöschenden Getreidegetränkes — ihr mögt ihn! Traktiert den Freund mit einem Glase — dann fragt ihn, was es sei. Er wird raten — aber fehlgehen — Bevo schmeckt eben nicht wie irgendein milches Getränk, das ihr je zuvor getrunken.

Und — ihr werdet Bevo nie müde, einerlei, wie viel oder wie oft ihr es trinkt.



Seht nach dem Fuchs auf der Krone jeder Flasche.



ANHEUSER-BUSCH,

ST. LOUIS.

3 Dutzend Eier zu 25c?

Das wäre billig, nicht wahr? Nun in EGG-OLITE haben Sie es. EGG-OLITE ist ein Eierersatz, welcher dieselbe Wirkung hat wie frische Eier in allem Backwerk, Pfannkuchen, Pie, Dressing u. s. w. Es ist ein äußerst kräftiges Nahrungsmittel und macht das Backwerk schön lose, leicht und gelb wie frische Eier. Versucht's! Schreibt jetzt um große freie Probe oder sendet einen Viertelbollar für volles Paket EGG-OLITE, gleich 36 Eiern.

A. C. ILTEN FOOD CO.,
815—19th Ave. W., Cedar Rapids, Iowa.



Agenten verlangt.

Wir möchten in jeder Stadt, jedem Dorf und jeder Gemeinde einen tüchtigen Agenten haben, der Dr. C. Pushecks berühmte Selbstbehandlungen auf Lager hält, damit in Krankheitsfällen geeignete, zuverlässige Mittel schnell zur Hand sind.

Hier ist eine Gelegenheit, die alle Männer und Frauen interessieren sollte, welche sich ein gutes, leichtes Geschäft erwerben möchten.

Um nähere Auskunft und den „Hegeweiser zur Gesundheit“ wende man sich an

DR. C. PUSHECK,
220-R 3 W. Ontario St., Chicago, Ill., U. S. A.

riebeenen Meerrettich dazu, sowie einige Eßlöffel Milch und läßt alles einmal aufquellen. Vor dem Anrichten quirlt man ein Ei in etwas Milch, mischt dies zu dem Gemüse, würzt beliebig mit Zitronensaft, läßt es damit durchziehen und gibt Kartoffeln dazu.

Gefüllte Gurken. Große grüne Gurken schält man, schneidet die Spitzen ab, nimmt vorsichtig die Kerne heraus, so daß die Gurken ausgehöhlt sind. Fleischreste hackt man fein, tut 1 Ei und etwas geweihte Semmel dazu und füllt die Gurken damit. Dann dünstet man sie mit etwas Sahne weich.

Kartoffelpfannkuchen (feine Art). Man reibt die geschälten und sauber gewaschenen Kartoffeln in rohem Zustande und rechnet auf je 4 Tassen Kartoffelbrei 1 schlichten Eßlöffel Salz und 6 frische Eier, wobei man das Eigelb für sich leicht und schaumig und das Eiweiß ebenfalls für sich zu festem Schnee geschlagen hat. Außer den Eiern, die man leicht in den Brei einmengt, kommen nur 4 Eßlöffel Weizenmehl zum Teig, der sofort in reichlich Schmalz in Pfannkuchen gebacken werden muß. Man bäckt die Pfannkuchen nicht zu langsam, jedoch auch nicht zu schnell, denn sonst bleiben die Kartoffeln zu roh im Pfannkuchen, und dann ist das Gebäck schwer zu vertragen.

Kartoffelpfannkuchen (einfache Art). Diese werden wie oben angegeben bereitet, nur nimmt man bloß die Hälfte Eier und doppelt so viel Mehl. Man kann anstatt Mehl auch Gries (Parina) nehmen, was die Pfannkuchen sehr verfeinert.

Einlage für Sandwiches. Man mahlt das

zarteste Fleisch von einem gekochten oder gebratenen Huhn, das man von Sehnen, Haut und Fett befreit hat, zu Pulver; besetzt man kein solch feines Mahlmesser, so kann man das Fleisch, nachdem man es grob geschnitten hat, zerstampfen. Auf 2 Tassen des Fleischbreies gebe man das Gelbe von 3 hartgekochten Eiern, 1 gehäuften Eßlöffel geriebenen Käse, ½ Teelöffel vom besten angerührten Tafelsenf, 2 Eßlöffel bidem, süßen Rahm, 1 gehäuften Eßlöffel weiche Butter. Man würzt den Brei mit Salz und Pfeffer und bestreicht damit die Brotschnitten, die vorher mit Butter bestrichen wurden und nachher mit dem feingehackten, hartgekochten Eiweiß und winzigen Streifen von rotem, eingemachtem Pfeffer verziert werden. Wer den Pfeffer nicht mag, nimmt anstatt dessen eingehackte, geräucherzte Zunge.

Schinkenbrötchen. Man hackt gekochten Schinken, der aber nicht zu viel Fett haben darf. Dann rührt man 2 eigröße Stücke Butter zu Sahne, gibt einen Teelöffel Senf, den gehackten Schinken und ein wenig weißen Pfeffer dazu, schmeckt die Masse ab und streicht sie ziemlich dick auf die Brotscheiben. Wenn man es liebt, legt man 3—4 Kapern auf jede Scheibe.

Rosinenbelag für Brötchen. Man wäscht 2 Tassen „Sun-Maid“ Rosinen, trocknet sie und gibt sie durch die Fleischmühle, wobei man sich eines feinen Messers bedient. Man mahlt ebenfalls 1 Tasse Erdnüsse (Peanuts) oder Walnüsse, reibt die Nüsse mit 1 Eßlöffel Butter, 1 schlichten Teelöffel Salz, den Rosinen, 2 Eßlöffeln Zitronensaft, ½ Tasse Apfelsinensaft zu einer glatten Masse, die man in feinschließenden Gläsern als Belag für Weizen- oder Graham-Brotschnitten immer fertig zur Hand im Eiskühn haben kann. Besonders auch für Kinder sehr zu empfehlen.

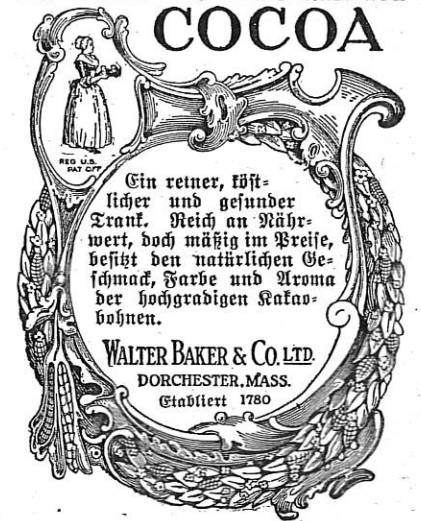
Randierte Kirschchen. Am besten frische Früchte nehmen. Behutsam, damit der Stiel nicht abfällt, mit einem Leinentuch abwischen, am Stiele lassen und sie einige Male in recht dick eingekochten Zucker tauchen. Auf einem mit Del bestrichenen Papier in ganz milder Wärme trocknen, noch einmal in trockenem feinen Zucker wälzen.

Himbeermarmelade. Die Himbeeren (es müssen frische, saftige Früchte sein, nicht schon länger gepflückte, die bitter und voll Waden sind) werden passiert und mit ebensoviel Zucker, als die Masse wiegt, schnell gekocht (daß die Farbe sich nicht ändert), sodann tunlichst heiß in Gläser gefüllt, nach drei Tagen verbunden und wie andere Marmelade verwahrt.

Erdbeereis. ½ Pfund Walderdbeeren drückt man durch ein Sieb, gibt 1 Pfund Zucker, den Saft von 2 Zitronen, einige Tropfen Rosenöl oder Alkermes zum Färben und 1 Quart Wasser dazu, gießt alles durch ein Sieb und füllt es in die Gefrierbüchse.

Rhabarber und Orangen. Zutaten: 5 Pfund Rhabarber, 4 Orangen, 4 Pfund Zucker, 3 Quart Wasser. Man schneidet den geschälten Rhabarber in Stücke, schneidet die Orangen (mit der Schale, aber ohne Kerne) in dünne Scheiben, und kocht beides zusammen mit wenig Wasser (um das Anbrennen zu vermeiden) 15 Minuten lang.

BAKER'S Breakfast COCOA



WALTER BAKER & CO. LTD.
DORCHESTER, MASS.
Established 1780



Ausgezeichnete Geburtstagsgabe.

Von eurem Haar lassen sich viele schöne Sachen, passend zu Geburtstagsgaben an Verwandte und Freunde, herstellen. Schickt 6c-Marke zum Versand von 70 Mustern zur Auswahl.

MRS. G. T. ANDERSON,
482—36th Ave. So., Minneapolis, Minn.

Lernet das Uhrmachen.

Saubere, profitable Arbeit. Kompetente Arbeiter stets begehrt. Wir lehren sie gründlich in so viel Monaten, wie es früher Jahre erforderte. Langwierige Gehilfenzeit abgeschafft. Lohn verdient während des Erlernens. Stellungen vermittelt. Leichte Termine. Katalog frei. St. Louis Watch-making School, St. Louis, Mo.

Dann fügt man Wasser und Zucker hinzu und kocht die Masse zu dickem Sirup.

Rhabarberkuchen. Man schneidet die geschälten Stauden in Stücke, über die man kochendes Wasser gießt. In einer Schüssel mischt man 1 Tasse Zucker und 1 Eßlöffel Mehl oder Kornstärke, ein Stück Butter und das Gelbe von 2 Eiern. Dann läßt man das Wasser von den Rhabarberstücken abtropfen und mischt dieselben mit den anderen Zutaten, streicht diese über eine Pie-Kruste und bedeckt das Ganze mit den zu Schaum geschlagenen 2 Eiweiß, den man 1 Eßlöffel Zucker beifügen kann, sobald es steif geschlagen ist. Dann läßt man es backen.

Ambrosia. Zu dieser Speise schält man einige Apfelsinen oder eine Ananas, schneidet sie in feine Scheiben, legt davon eine Schicht in eine Glasschale, bestreut sie mit fein geriebenem Zucker und feuchtet sie mit etwas Cherry an. Dann füllt man eine Schicht geriebene Kokosnuß darüber, die mit Zucker bestreut wird; die nächste Schicht besteht wieder aus Fruchtscheiben; es folgt Zucker, Wein, Kokosnuß, bis die Schale genügend gefüllt ist. Die oberste Lage muß geriebene Kokosnuß und Zucker sein. Das Gericht darf nicht zu lange stehen, und man gibt Biskuits oder Makronen dazu.

Eine Hand voll Erde.

Volkslied. (1801.)

Moderato.

Angeblich von Chr. Benjamin Klein. (+1825.)

1. Ei-ne Hand voll Er-de deckt mich ein-stens zu, wenn ich mü-de
 2. Ei-ne Hand voll Er-de soll mir hei-lig sein, mehr als Prunk-be-
 3. Ei-ne Hand voll Er-de wird zu-letzt doch mir, ob ich hier Be-
 4. Ei-ne Hand voll Er-de ist für mich ge-nung; weiss doch, dass ich

1. wer-de, geh' zu mei-ner Ruh; dann tört mich kein Kum-mer,
 2. schwer-de von des Bild-ners Stein; schon mein Le-ben drück-te
 3. schwer-de lit-te für und für; ob mich Ar-muth quäl-te,
 4. wer-de Wür-mer-sät-ti-gung. Doch im Grab' ist Frie-de

1. sanft in küh-ler Gruft schlaf'ich To-des-schlum-mer, bis Je-ho-va ruft.
 2. man-cher Ta-ge Schmerz, und der Gram er-stick-te oft mein fröhlich Herz.
 3. o-der ob ich reich, ob ich Ah-nen zähl-te, ist dann Al-les gleich.
 4. und der Kummer ruht. Wer-de nicht mehr mü-de, und hier ruht sich's gut.

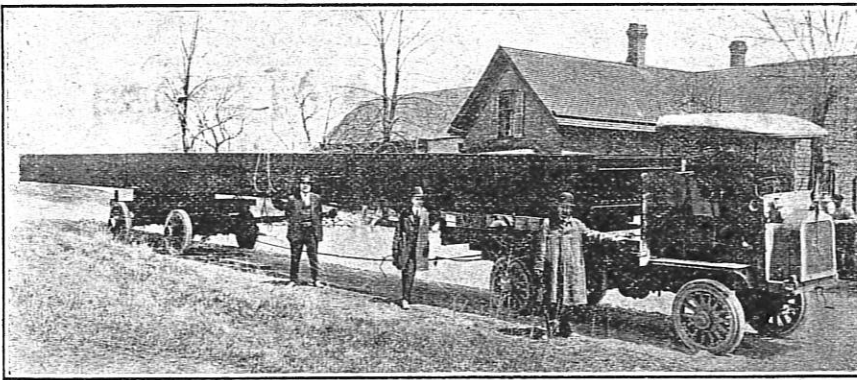
Alle Briefe adressiere man: Walther C. T. Lange, Mgr. Automobile Dept., c. o. Louis Langé Publishing Co., St. Louis, Mo.

Größter Stahlbalken auf F. W. D. Truck.

Wenn ein 8 Tonnen F. W. D. (Four Wheel Drive Truck der Four Wheel Drive Auto Co. von Clintonville, Wis.), angehängt an einen Wagen von 13 Tonnen, diese schwere Last über ein mit Kohlenasche bestreutes Feld zieht und dabei 10—12 Zoll tief einsinkt, sie aber doch fortzuschafft, so wird man zugeteufelt, daß dies eine Leistung ist. Wenn aber gar eine Ladung von 22 Tonnen von dem Truck fortgeschleppt wird, die aus einem Stahlbalken von 71 Fuß Länge bestand (dem größten, den man je in Milwaukee sah), so wird man noch eher zugeben müssen, daß eine Leistung geschah. Der mit seiner Last abgebildete Clintonville Truck machte eine Fahrt von den Wisconsin Bridge & Iron Works in Nord-Milwaukee bis zu den Northwestern Bridge & Iron Works an 29. und Hopkins Str. Als er zur Mittags-

Werk zu Detroit angewendet wird, rühmlich hervor. Sie unterscheidet sich von den gewöhnlichen Probiermaschinen dadurch, daß sie sowohl die Güte der Arbeit, die in der Schmelzwerkstatt geleistet wird, als auch die Güte des Materials nachweist. Probebarren von Gußeisen und Aluminium werden aus jeder „Hiße“ herausgenommen und einer gründlichen Untersuchung durch diese Maschine unterworfen, die ihren Namen daher hat, daß sie die transverse Stärke jedes Barrens der Prüfung unterzieht. Eine empfindliche Nadel zeigt dem Laboratoriumsmann genau an, welchen Widerstand der Barren unter Belastung aushalten kann. Obgleich auch die Härte, die Tiefe des Abspreißens und der Grad des Schrumpfens am Gußeisen bestimmt werden, beendet das noch nicht die Prüfung, sondern die Barren werden dann erst noch im Laboratorium der be-

Präriewolf, und nun begann eine wilde Jagd, die sich über 5 Meilen erstreckte und mit der Niederrennung und dem Tode des Wolfes endigte. „Laß uns ihn einfangen“, sagte der Bruder, als das Tier dicht vor dem Auto in Sicht kam. „Gut“, erwiderte Grant, „wir wollen ihn ein bißchen laufen machen.“ So folgte die Car 2 Meilen weit immer dicht auf den Fersen des mit aller Leibeskraft laufenden Wolfes, dem bald die Zunge aus dem Maule hing. In den nächsten 3 Meilen rannte die Maschine dreimal über ihn hin. Er wußte sich jedesmal geschickt darunter zu retten und setzte sofort in einer anderen Richtung querselbst weiter. Das vierte Mal kam er unter die Räder, und ein Schlag mit der Kurbelstange der Maschine auf den Kopf machte seinem Dasein vollends ein Ende. Die Dodge Car, welche zu dieser Jagd benutzt wurde, hatte ihr Eigentümern 13.000 Meilen weit gefahren ohne irgendwelche Reparatur.



Der größte Stahlbalken auf einem F. W. D. Truck.

stunde anhielt, bekam das Straßenpflaster an der Stelle von der schweren Last einer Sprung.

Dodge Car durch Funkpruch bestellt.

Ein Auto, das einst seinem Besitzer von großem Werte war, bewegt diesen schon, zu ungewöhnlichen Mitteln zu greifen, um sich eiligst eine Maschine von derselben Güte wieder zu bestellen. A. Bohnon, der zu Uvalde, Tex., die Winter Garden Irrigation Co. vertrat und nach Beendigung umfassender Arbeiten daselbst seine Dodge Car verkaufte, machte eine längere Reise durch die Länder Südamerikas. Als er zu Schiff zurückkehrte, wurde es ihm immer klarer, daß er sogleich nach seiner Landung wieder ein zuverlässiges Auto nötig habe. Mitten auf dem karibischen Meere, gegenüber der Küste von Honduras, telegraphierte er drastisch an die U. S. Staade Auto Co. in San Antonio, Tex., unverzüglich bei seiner Landung in New Orleans ein neues Dodge Auto zu seiner Verfügung zu stellen. Als er dort eintraf, wartete bereits die Maschine auf ihn. Das ist ein Autoverkauf, der durch Funkpruch zustande kam.

Dodge Brothers Motor Car, Detroit, Mich.

Unter den zahlreichen Maschinen, die zu dem ausdrücklichen Zwecke erfunden wurden, um den Besitzer eines Autos gegen fehlerhafte Materialien oder schlechte Arbeit zu schützen, ragt die transverse Probiermaschine, die im Laboratorium der Dodge Brothers

schriebenen Belastungsprobe unterworfen. Das macht die Dodge Motor Car um so zuverlässiger.

Nordhyle & Marmion Co., Indianapolis, Ind.

Aluminium war vor 30 Jahren eine Seltenheit. Aber seine Verwendung in der Automobil-Industrie durch die Verfertiger des Marmion 34 hat eine solche Nachfrage nach diesem leichtesten aller Metalle erzeugt, daß sie die Produktionsmöglichkeiten auf die Probe stellt. Man schätzt, daß im Jahre 1916 nicht weniger als 100.000 Tonnen Aluminium verbraucht wurden, und wenn man bedenkt, daß dies Metall nur 2½mal so schwer ist wie Wasser, so erblickt daraus der Umfang und die Bedeutung von Aluminium den andern Metallen gegenüber. Dadurch ist die Marmion 34 um 1.100 Pfund leichter als jede andere Car von gleicher Größe, Kraft und Fahrgeschwindigkeit und ist mit ungleich stärkeren Bremsvorrichtungen ausgestattet. Dies bedeutet, daß sie rasch stoppen kann, aber auch, was noch mehr besagt, am glatteiten und leichtesten fährt und zu hantieren ist. Wie sie ohne Ruck anzutreiben ist, so leicht bringen die starken Bremsen die Maschine zum Stillstande.

Eine Coyote-Jagd.

Während er mit seinem Bruder und seiner Schwägerin etwa 18 Meilen von seinem Heim eine Spazierfahrt machte, stieß E. A. Grant von Barons, Alta., Canada, auf einen

Regal Motor Car Co., Detroit, Mich.

„Mit einem leichten Auto, wie dem Regal, das so leicht zu lenken ist“, erklärt der Geschäftsführer der Regal Motor Car Co., „kann eine Frau ins Land hinausfahren und dort Butter, Eier, Kartoffeln, Zwiebeln etc. direkt auf den Feldern einkaufen und so mit geringer Mühe und zu geringen Unkosten eine große Ersparnis an Nahrungsmitteln erzielen. Wenn die Preise in den Städten beständig in die Höhe gehen, kann sie, während die Farmer auf den Feldern beschäftigt sind, einen schönen Vorrat fürs Haus einlegen, bis der Herbst kommt.“

„Der Exportmarkt für Autos liegt jetzt je länger desto mehr nach Westen hin statt nach Osten. In den letzten zwei Monaten ist infolge des Krieges in Europa und besonders des Tauchbootkrieges die Ausfuhr von Automobilen nach den europäischen Ländern und auch nach Südamerika eine sehr geringe gewesen. Dagegen hat die Regal Co. mit gutem Erfolge ein Absatzfeld in Asien erschlossen. Aus China, Japan, Saba und Australien laufen ihr immer mehr Aufträge ein.“

Pierce-Arrow Motor Car Co., Buffalo, N. Y.

Auf den vielen hügeligen Straßen zu Fall River, Mass., hat jetzt die Wovenville Coal Co. alle ihre Pferde abgeschafft, nachdem es sich erwiesen hatte, daß zwei Pierce-Arrows ungleich schneller, billiger und besser den Anforderungen entsprechen. Die Kraft der Trucks bewegt die schwersten Lasten mit Leichtigkeit die steilen Anhöhen hinauf. Jeder Truck liefert durchschnittlich 1.500 Tonnen den Monat ab und legt dabei von 998 Meilen im Januar bis zu 1.536 im Oktober zurück. Daß die Kunden mit dem besseren Dienst zufrieden sind, ist erklärlich.

Dabei entwideln die Pierce-Arrow Trucks eine große Geschwindigkeit. D. W. Flint, Delhändler in Providence, R. I., benutzte zwei von je 5 Tonnen und einen von 2 Tonnen. Dieser legte in 18 Monaten bei seinen Ablieferungen über 30.000 Meilen zurück, einer der 5 Tonnen-Trucks brachte es auf über 12.000 Meilen. Diese Fahrten bei jedem Wetter und auf allen möglichen Wegen sind ein Rekord. Dabei waren die Reparaturen sehr gering.

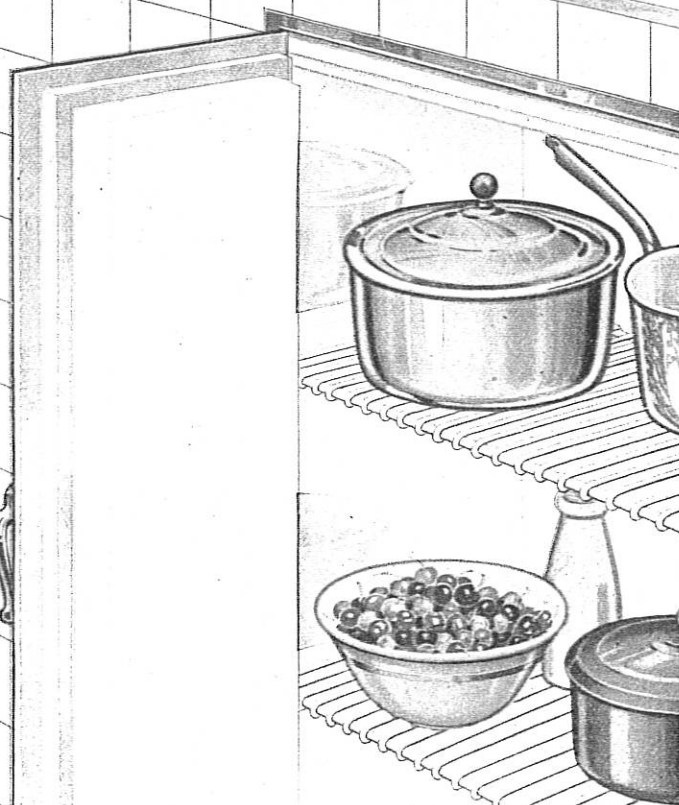
Insures

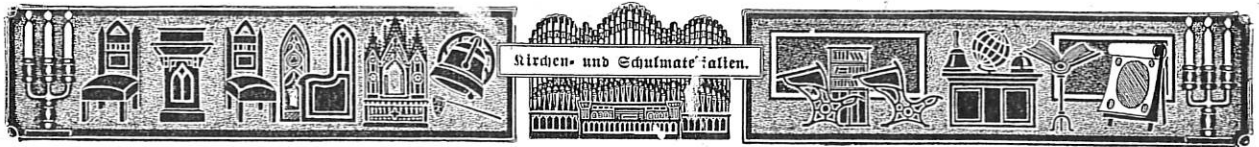
Perfect Sanitation

For
Metal
Enamel
Porcelain



A Sweet
Hygienic
Refrigerator
Safeguards
Health





Luther-Statue.

Wir offerieren eine prachtvolle Luther-Statue als hochklassigen Schmuck für das Studierzimmer lutherischer Pastoren oder das Heim lutherischer Familien.

Die Statue ist in zwei Arten hergestellt:

Helle Elfenbein = Politur = @ \$3.50
Helle Bronze = Politur = @ 4.00

Dies ist eine durchaus hochklassige Statue, Größe 18 Zoll, die Züge sind scharf und genau, die Politur glatt und dauerhaft.

W. & E. SCHMIDT CO.,

308 Third Street, Milwaukee, Wisconsin.

Liberaler Rabatt für Agenten.

Kirchenausstattung.

Kirchenbänke, Kanzeln, Stühle, Altäre, Bücherregale, Tische, Putte — alles. Die feinste Ausstattung wird geliefert. Direkt von unserer Fabrik in eure Kirche. Katalog frei.

DeMoulin Bros. & Co., Dept. 76, Greenville, Ill.

BLMYER
CHURCH
BELLS.

Unvergleichlich anderen Glocken, klingender, dauerhafter, niedriger im Preise. Unser freier Katalog sagt warum. Schreibt an CINCINNATI BELL FOUNDRY 8-74, Cincinnati, O.

Kirchenmöbel,

Altäre, Kanzeln, Bänke, Taufsteine, Niederstufen u. dgl., Statuen und Oelgemälde, Altar- und Kanzeldecken, Kreuztische und Leuchter. Zeichnungen und Preise auf Verlangen.

ST. LUKE'S INSTITUTE,

490 Grove St., Milwaukee, Wis.

Salare für Pastoren

werden von mir angefertigt und sende Muster des Stoffes auf Verlangen.

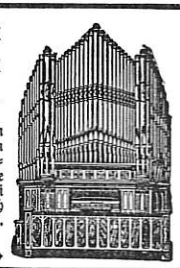
FRED ROEMING, Tailor,
694 Second St., Milwaukee, Wis.



Hinners Pfeifenorgeln Zungenorgeln Pianos

sind unübertrefflich in musikalischer Qualität sowie in mechanischer Konstruktion und Ausstattung. Werden ohne Agenten-Vermittlung direkt aus der Fabrik verkauft, zu den möglichst niedrigen Preisen. Kataloge und briefliche Auskunft auf Verlangen gratis. Bei Nachfragen bitte man gefälligst anzugeben, ob es sich auf Pfeifenorgeln, Zungenorgeln oder Pianos bezieht.

Hinners Organ Co., - Pekin, Ill.



H. H. VOGELPOHL & SONS,
405-409 North Broadway, New Ulm, Minn., U. S. A.
Erbauer von

Pfeifenorgeln

höchster Qualität nach neuester Konstruktion und mit den modernsten Einrichtungen versehen. Orgeln gestimmt und repariert. Motoren geliefert und auch aufgestellt.



Kirchenfenster

Kunstverglasung.

Künstlicher Katalog und Fragebogen wird auf Verlangen frei zugesandt.

Jacoby Art Glass Co.,

Dept. 35, 2700 St. Vincent Ave., St. Louis, Mo.

CHAS. J. BURDE,
301 Granite Bldg., 406 Market St.,
ST. LOUIS, MO.

General-VersicherungAgent.

Versichert Kirchen, Schulen und Privateigentum zu den niedrigsten Raten in den größten Versicherungsgesellschaften der Welt. Referenzen: Louis Lange Publishing Co., Concordia Publishing House und andere.

GEO. KILGEN & SON, Orgelbauer,

3819-27 Laclede Ave., St. Louis, Mo.

Erbauer der Orgel im Concordia-Seminar zu St. Louis und anderer. Mit den besten Empfehlungen versehen.



Establiert 1855.

The Henry Stuckstede
Bell Foundry Co.

Die größte deutsche Glockengießerei.

Kirchen-Glocken und Geläute.

Schreibt um Katalog.

1812-14 S. 2d Street, ST. LOUIS, MO.



BELLS, PEALS, CHIMES

Bestellt Katalog. Unsere Glocken sind nur gemacht von bestem, ausgelesenem Kupfer und oftindischem Zinn. Berühmt wegen vollen Tons, Tragweite und Dauerhaftigkeit. Garantiert. E. W. YANDUZZI CO., Proprietor Buckeye Bell Foundry. (Est. 1837). 564 E. Second St., CINCINNATI, OHIO.

TREU PIPE ORGAN CO.

Erbauer von Kirchen-, Kapellen- und Konzert-Organen. 606 Blair Ave. und Mulanphy St., St. Louis, Mo. Orgeln umgebaut, intoniert, gestimmt und repariert. Motoren eingesetzt.



SONGS THAT NEVER GROW OLD.

Eine großartige Sammlung alter beliebter Lieder. 252 Lieder in englischer Sprache. Amerikanische Lieder, deutsche Lieder, schottische Lieder, Heimatlieder, patriotische Lieder, College-Lieder, religiöse Lieder, Nationallieder u. s. w.

Dies ist eine ebenso wertvolle wie auch praktische Liederammlung, weil die Lieder in zwei Inhaltsverzeichnissen alphabetisch aufgeführt werden, nämlich im ersten nach den Anfangsworten und im zweiten auch alphabetisch und mit Anfangszeile unter den Rubriken: Heimat, College, Religiöse, Patriotische, Nationallieder u. s. w.

Für jede „Abendschule“-Familie ein Buch!

Dieses schöne Liederbuch wird vielen Familien genussreiche Stunden bereiten.

Preis \$1.00 portofrei.

LOUIS LANGE PUBLISHING CO., ST. LOUIS, MO.